Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.



73. Jahrgang — Dienstag, 16. Oktober 1934 — Nr. 235

Aufruf!

Nachdem die „Deutsche Vereinigung“ als Gesamtorganisation der polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität von den polnischen Behörden genehmigt ist und durch die Veröffentlichung im Monitor Polski nunmehr die Möglichkeit zur Aufnahme der praktischen Arbeit gegeben ist, fordern wir alle im Gebiet der Wojewodschaft Posen und Pommerellen wohnhaften polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität auf, ihre Aufnahme in die Deutsche Vereinigung anzumelden.

Nach der anschließend abgedruckten Satzung der Deutschen Vereinigung kann jeder polnische Staatsbürger deutscher Nationalität die Mitgliedschaft erwerben, der das 18. Lebensjahr beendet hat. Die Anmeldung hat bis zur Gründung von Ortsgruppen schri. .ch bei dem Vorstand der Deutschen Vereinigung, Bromberg ,ul. 20 Stycznia 20 r. Nr. 2, zu erfolgen. Der Vorstand entscheidet über die Aufnahme der Mitglieder. Nach Aufnahme wird jedem Mitglied unverzüglich eine Mitgliedskarte zugesandt werden.

Die Mitgliedschaft bei der Deutschen Vereinigung schließt eine gleichzeitige Mitgliedschaft bei einer der bisher bestehenden politischen Organisationen aus.

Um unsere Arbeit gemäß § 3 der Statuten baldigst aufnehmen zu können, ist die Bildung von Ortsgruppen unverzüglich vorzunehmen. Der Vorstand, der allein die Genehmigung zur Gründung von Ortsgruppen geben kann, wird nach einem besonderen Plan für die einzelnen Bezirke Beauftragte ernennen, die die Ortsgruppen organisieren und dann Aufnahmegesuche entgegennehmen, um diese gesammelt an den Vorstand weiterzuleiten.

Nach Gründung der Ortsgruppen wählen diese satzungsgemäß ihren Vorstand, der für die Tätigkeit und das Leben in der Ortsgruppe dem Hauptvorstand verantwortlich ist.

Deutsche Volksgenossen! Keiner darf sich dieser Aufforderung verschließen! Jeder hat in der Deutschen Vereinigung die Gelegenheit und die Pflicht, an seiner Stelle für die Zusammenfassung des gesamten Deutschtums in Posen und Pommerellen im Geiste der deutschen Erneuerungsbewegung mitzuarbeiten.

Im Auftrage
des vorläufigen Vorstandes:

v. Witzleben. Modrow. Dr. Kohnert.

*

Satzung

des Vereines „Deutsche Vereinigung e. V., Bydgoszcz“.

I. Name, Tätigkeitsgebiet und Sitz.

§ 1.

Die „Deutsche Vereinigung e. V., Bydgoszcz“, ist der Verein der polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität, die in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen wohnhaft sind, mit dem Sitz in Bromberg.

Das Tätigkeitsgebiet umfaßt das Gebiet der Wojewodschaften Posen und Pommerellen.

II. Zweck und Mittel des Vereines.

§ 2.

Die „Deutsche Vereinigung“ hat, auf dem Boden der polnischen Staatlichkeit stehend, die Pflege der völkischen Eigenheiten der Mitglieder des Vereines im Rahmen der im polnischen Staate bindenden Gesetze zum Ziele.

§ 3.

Die Mittel des Vereines sind:

a) die Veranstaltung von Versammlungen, Vorträgen, Kursen und gesellschaftlichen Veranstaltungen.

b) Fürsorge für die Mitglieder durch Erteilung von Unterstützungen, Hilfe bei Arbeitsbeschaffung und rechtliche Unterstützung.

c) kulturell-bindende Arbeit an den Mitgliedern und ihren Kindern,

d) die Herausgabe eines Vereinsorgans.

III. Die Mitgliedschaft.

§ 4.

Mitglied des Vereines kann jeder polnische Staatsbürger sein, der das 18. Lebensjahr beendet hat. Ueber die Aufnahme eines Mitgliedes entscheidet der Vorstand des Vereines und bis zu dessen Konstituierung die Gründer des Vereines. Ein Mitglied kann zu jeder Zeit aus dem Verein austreten nach Abgabe einer entsprechenden Erklärung vor dessen Behörden; das austretende Mitglied ist jedoch verpflichtet, den auf es entfallenden Mitgliedsbeitrag bis zum Ende des Wirtschaftsjahres zu entrichten.

§ 5.

Der Vorstand hat das Recht, ein Mitglied des Vereines, das zum Schaden des Vereines handelt, auszuschließen oder von der Mitgliederliste Personen zu streichen, die ihren dem Verein gegenüber übernommenen Pflichten nicht nachkommen. Personen, die als Mitglieder nicht aufgenommen wurden, wie auch ausgeschlossenen oder gestrichenen Mitgliedern steht das Recht zu, innerhalb von 30 Tagen, von der Zustellung der Entscheidung des Vorstandes gerechnet, Berufung beim Vereinsgericht einzureichen. Mitglieder, die rechtskräftig ausgeschlossen oder gestrichen wurden, verlieren alle Ansprüche an den Verein und sind verpflichtet, ihre Mitgliedskarte abzugeben.

§ 6.

Die Mitglieder sind verpflichtet, Beiträge im vorhinein zu entrichten, deren Höhe der Vorstand des Vereines für das Geschäftsjahr festsetzt. Dieser Beitrag darf nicht weniger als 6 Zloty jährlich betragen. In Ausnahmefällen kann für einzelne Mitglieder der Beitrag durch den Vorstand unter diese Grenze ermäßigt werden.

Ein Mitglied, das mit der Entrichtung der Beiträge für ein Jahr im Rückstande ist, verliert die Mitgliedschaft.

§ 7.

Die Mitglieder des Vereines haben das Recht:

a) auf den Versammlungen zu stimmen,
b) Aemter im Verein innezuhaben,
c) die normalen Einrichtungen des Vereines zu benützen.

IV. Die Behörden des Vereines.

§ 8.

Behörden des Vereines sind:

a) die Mitgliederversammlung der Vertreter,
b) der Vorstand,
c) die Revisionskommission,
d) das Vereinsgericht.

V. Die Mitgliederversammlung.

§ 9.

Die Mitgliederversammlung der Vertreter findet mindestens einmal im Jahre statt. An der Mitgliederversammlung der Vertreter nehmen die Vertreter der einzelnen Ortsgruppen des Vereines, im Verhältnis von je angefangenen 50 Mitgliedern ein Vertreter, teil. Die Mitgliederversammlung der Vertreter wird vom Vorstande des Vereines einberufen. Die Einberufung muß in 2 Tageszeitungen, die am Orte des Sitzes des Vereins erscheinen, in der Frist von mindestens 8 Tagen vor der Mitgliederversammlung bekannt gegeben werden.

§ 10.

Die Mitgliederversammlung der Vertreter hat folgende Kompetenzen:

a) Wahl der Vereinsbehörden,
b) die Entgegennahme des Tätigkeitsberichtes und dem Vorstand die Entlastung zu erteilen,
c) Beschlüsse zu fassen über Satzungsänderung und Auflösung des Vereines,
d) Entscheidung über den Erwerb, Veräußerung und Belastung des unbeweglichen Eigentums,
e) Beschlüsse zu fassen in allen Angelegenheiten, die nicht durch die Satzung anderen Vereinsbehörden vorbehalten werden.

Die Mitgliederversammlung der Vertreter ist berechtigt, für besondere Zwecke des Vereines Zuschläge zu dem Mitgliedsbeitrage zu beschließen. Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung der Vertreter werden mit Stimmenmehrheit der Anwesenden gefaßt, mit Ausnahme der Beschlüsse in Angelegenheiten, die enthalten sind im Pkt. c), wo die Beschlüsse im Sinne der Bestimmungen der §§ 17 u. 18 der Satzung gefaßt werden. Der Verlauf der Beratungen und alle Beschlüsse protokolliert der Protokollführer, der jedesmal von dem Vorsitzenden der Versammlung bestimmt wird.

VI. Der Vorstand.

§ 11.

Der Vorstand des Vereines besteht aus dem Vorsitzenden, 4 Mitgliedern und 4 Vertretern, die von der Mitgliederversammlung für 3 Jahre gewählt werden. Der Vorstand wird von dem Vorsitzenden oder in seiner Vertretung von einem durch den Vorsitzenden bevollmächtigten Mitgliede des Vorstandes einberufen und geleitet. Für die Gültigkeit der Beschlüsse ist die Anwesenheit von mindestens 3 Vorstandsmitgliedern erforderlich.

§ 12.

Der Vorstand vertritt den Verein nach außen und führt dessen Geschäfte. Zur Abgabe von Erklärungen, wie auch zum Eingehen von vermögensrechtlichen Verbindlichkeiten des Vereines sind die Unterschriften von zwei Vorstandsmitgliedern erforderlich. Andere Schreiben zeichnet nur der Vorsitzende oder in seiner Vertretung ein durch ihn bevollmächtigtes Mitglied. Die Beschlüsse des Vorstandes werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefaßt.

VII. Die Revisionskommission.

§ 13.

Die Revisionskommission besteht aus 3 Mitgliedern und 2 Vertretern, die für drei Jahre von der Mitgliederversammlung aus der Mitte der nicht zum Vorstande gehörenden Personen gewählt werden. Die Revisionskommission prüft mindestens 2 Wochen vor der jährlichen Mitgliederversammlung die Bücher, sowie die Kasse und die Fonds des Vereins. Ueber ihre Tätigkeit gibt die Revisionskommission einen Bericht und stellt ihre Anträge auf der Mitgliederversammlung. Die Beschlüsse der Revisionskommission werden einstimmig gefaßt.

VIII. Das Vereinsgericht.

§ 14.

Das Vereinsgericht besteht aus 3 Mitgliedern und 2 Vertretern, die von der Mitgliederversammlung für drei Jahre gewählt werden. Die Beschlüsse des Gerichtes in Sachen der Nichtaufnahme und des Ausschlusses oder Streichung von der Mitgliederliste werden mit Stimmenmehrheit gefaßt.

IX. Die Ortsgruppen.

§ 15.

Der Verein ist berechtigt, auf seinem Tätigkeitsgebiete Ortsgruppen zu gründen. Das Tätigkeitsgebiet der einzelnen Ortsgruppen setzt der Vorstand des Vereines fest. Mitglieder der Ortsgruppen können nur Personen sein, die auf dem Gebiete wohnhaft sind, welches der Ortsgruppe als Tätigkeitsgebiet zugewiesen wurde und die vom Vorstand der Ortsgruppe und bis zu dessen Konstituierung durch die Gründer der Ortsgruppe aufgenommen wurden.

Behörden der Ortsgruppe sind:

a) der Vorstand der Ortsgruppe,
b) die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe,
c) die Revisionskommission der Ortsgruppe.

An der Spitze der Ortsgruppe steht der Vorstand der Ortsgruppe, der sich zusammensetzt aus dem Vorsitzenden und 2 Mitgliedern, die von der Mitgliederversammlung der Ortsgruppe für 3 Jahre gewählt werden. Im Falle des Rücktrittes eines Mitgliedes des Vorstandes der Ortsgruppe vor Ablauf der Amtszeit, wählt die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe aus der Mitte der Mitglieder der Ortsgruppe seinen Vertreter. Das Eigentum der Ortsgruppe ist Eigentum des Vereines, bildet jedoch eine besondere Masse und wird getrennt unter Kontrolle des Vorstandes des Vereines verwaltet. Die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe wird mindestens einmal im Jahre vom Vorstande der Ortsgruppe einberufen. Der Vorstand der Ortsgruppe vertritt die Ortsgruppe nach außen und führt ihre Geschäfte. Zur Abgabe von Willenserklärungen, wie auch zum Eingehen von Verbindlichkeiten der Ortsgruppe sind die Unterschriften zweier Mitglieder des Vorstandes der Ortsgruppe erforderlich. Alle übrigen Schreiben zeichnet nur der Vorsitzende oder in seiner Vertretung ein durch ihn ermächtigtes Mitglied des Vorstandes. Die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe wählt die Vertreter für die Mitgliederversammlung des Vereines; sie ist berechtigt, für besondere Zwecke der Ortsgruppe Zuschläge zu den Beiträgen zu beschließen und entscheidet in allen Angelegenheiten der Ortsgruppe, die nicht anderen Vereinsbehörden vorbehalten werden. Die Ortsgruppe wird vom Vorstande des Vereines nach Entgegennahme des Gutachtens des Vorstandes der Ortsgruppe aufgelöst. Die Beschlüsse des Vorstandes und sämtlicher Behörden der Ortsgruppe werden mit gewöhnlicher Stimmenmehrheit gefaßt. Darüber hinaus haben auf die Tätigkeit der Ortsgruppe die analogen Bestimmungen der Satzung des Vereines über die Tätigkeit seines Vorstandes, der Mitgliederversammlung und des Schiedsgerichtes Anwendung. Die Revisionskommission, aus 2 Mitgliedern bestehend, wird von der Mitgliederversammlung der Ortsgruppe gewählt. Die Beschlüsse der Revisionskommission werden einstimmig gefaßt. Die Revisionskommission ist zuständig für die Prüfung der Kassen und Finanzangelegenheiten der Ortsgruppe und für die Feststellung derer Uebereinstimmung mit den Satzungen und den Beschlüssen der Mitgliederversammlung der Ortsgruppe. Die Revisionskommission hat mindestens einmal im Jahre vor der Mitgliederversammlung eine Revision der Bücher und der Fonds der Ortsgruppe durchzuführen.

X. Schlichtung von Streitfällen.

§ 16.

Streitfälle zwischen Mitgliedern, die im Rahmen des Vereines entstanden, entscheidet das Schiedsgericht mit Stimmenmehrheit. Zu diesem Zwecke wählt jede der Parteien zwei Vertrauensmänner. Die Vertrauensmänner, insgesamt 4, wählen den Unparteiischen. Haben die Vertrauensmänner im Laufe von 14 Tagen den Unparteiischen nicht gewählt, dann bestimmt den Unparteiischen der Vorsitzende. Ist der Vorsitzende selbst Partei in diesem Streitfalle dann bestimmen den Unparteiischen die übrigen Mitglieder des Vorstandes.

XI. Satzungsänderungen und Auflösung des Vereines.

§ 17.

Aenderungen der Satzungen des Vereines beschließt die Mitgliederversammlung. Satzungsänderungen sind bei der Einberufung der Mitgliederversammlung als besonderer Punkt der Tagesordnung anzugeben. Diese Aenderungen können mit einer Stimmenmehrheit von mindestens $^2/_3$ bei Anwesenheit von mindestens der Hälfte der Mitglieder beschlossen werden.

§ 18.

Die Auflösung des Vereines durch eigenen Beschluß erfolgt, wenn auf zwei der Reihe nach aufeinanderfolgenden Mitgliederversammlungen, zwischen denen ein Zeitraum von mindestens einer Woche und längstens von 3 Monaten liegt, ein derartiger Beschluß mit $^2/_3$ Stimmenmehrheit der Anwesenden auf jeder dieser Versammlungen gefaßt wird. Das Vermögen des aufgelösten Vereines fällt anderen deutschen sozialen, kulturellen oder politischen Vereinen, die von der letzten Mitgliederversammlung, welche über die Auflösung des Vereines entscheidet, bestimmt werden, als Eigentum zu.

§ 19.

Liquidatoren des Vereines werden Personen sein, die im Augenblicke der Auflösung des Vereines dessen Vorstand bilden.

Rust bei Horthy und Gömbös

Budapest, 12. Oktober. Der Reichserziehungsminister Rust wurde am Donnerstag vom ungarischen Reichsverweser Horthy in Audienz empfangen. Der Reichsverweser überreichte hierbei mit einer feierlichen Ansprache dem Reichsminister Rust das ungarische Verdienstkreuz 1. Klasse mit Band, den höchsten Orden Ungarns. Anschließend behielt der Reichsverweser den Reichsminister Rust und Gemahlin zum Frühstück, an dem auch der ungarische Kultusminister Homan und der deutsche Gesandte v. Mackensen teilnahmen. Kurz vorher hatte Reichsminister Rust dem Ministerpräsidenten Gömbös seinen Besuch abgestattet. In den späten Nachmittagsstunden fand eine einstündige Unterredung zwischen dem Ministerpräsidenten Gömbös und Reichsminister Rust statt, an der keine weiteren Personen teilnahmen.

So soll es ein guter Mensch halten: mein Werk ist nicht mein Werk, und mein Leben ist nicht mein Leben.

Meister Eckhart.

Jugoslawiens innenpolitische Lage

Die Mitteleuropäische Korrespondenz schreibt:

Die Ermordung des Königs Alexander von Jugoslawien rückt diesen Staat besonders stark in die Beachtung der politischen Welt. Schon werden Stimmen laut, die wissen wollen, daß der gewaltsame Tod des jugoslawischen Königs für sein Land Unruhen im Gefolge haben werde. Wenn auch der ermordete König nicht nur die erste repräsentative Person seines Staates, sondern auch dessen erster politischer Führer war, der sich in jeder Frage sein selbständiges Urteil zu bilden wußte, wobei ihn ein überaus hohes Maß von Einsicht und Urteilsfähigkeit immer das Richtige treffen ließ. ist die innere politische Lage doch so gefestigt, daß Weiterungen vorerst nicht anzunehmen sind. Es ist wohl erst auch nicht zu befürchten, daß von einer außenstehenden Kraft der Tod des Königs und führenden Mannes von Jugoslawien dazu benützt werde, dem trauernden Lande Gefährdungen zu bereiten. Dagegen spricht neben moralischen Gründen — soweit eben solche in der Politik Geltung erlangen können — auch die in Europa noch als ungeklärte Frage anzusehende Kräfteverteilung.

Aber bei allem ist gewiß nicht zu verkennen, daß Jugoslawien ein überaus kompliziertes Staatsgebilde ist, in welchem innere Verwirrungen leichter auftreten können als in einem ebenso autoritär beherrschten Nationalstaat. Die verbindende Staatsidee ist bei den zu den Altserben getretenen Völkerschaften, bei den Kroaten und Slowenen, doch noch nicht so fest verankert wie im Volke eines Nationalstaates. Von den drei Hauptvölkern des Staates zählen die Serben rund 7 Millionen, die Kroaten 2,8—2,9 Millionen, die Slowenen 1,1 Millionen. Dazu treten ¾ Million Deutsche, etwa je ½ Million Magyaren und Albaner und zusammen über ½ Million Bulgaren, Rumänen, Slowaken und Juden. Wenn auch die der Zentralisierung widerstrebenden Neigungen der geschlossen siedelnden nichtserbischen Völkerschaften durch die Verteilung der politischen Verwaltung in die neugebildeten Banate etwas gehemmt erscheinen, können nationale Sonderbestrebungen so wenig in Jugoslawien gänzlich ausgeschaltet werden, wie in einem anderen Nationalitätenstaate. Dazu kommt noch die Verschiedenartigkeit des Glaubensbekenntnisses. Nicht ganz die Hälfte der Bevölkerung ist griechisch-orthodox, 4/10 sind römisch-katholisch, mehr als 1/10 ist mohammedanisch, kleine Minderheiten des protestantischen und jüdischen Bekenntnisses ungerechnet.

In der Letztzeit ist in Südslawien das Aufwachsen einer faschistischen Bewegung zu beobachten, der die Regierung bis jetzt zumindest feindlich gegenüberstand. Die vor einigen Monaten vorgebrachte Forderung eines Banus nach Unterdrückung der neofaschistischen Bewegung fand kein Gehör. Man rechnet eben, daß die Verbreiterung einer im großserbischen Sinne tätigen nationalistischen Bewegung am ehesten geeignet sei, die staatliche Einheit zu stützen und bei den katholischen Kroaten und Slowenen eine Unterstützung der habsburgischen Restaurationsidee hintanzuhalten. An dieser Anschauung ändert nichts die Tatsache, daß die südslawischen Faschisten selbst auch gegen die Belgrader Regierung Angriffe richten. Diese sind ja nicht nationalstaatlichen Gesichtspunkten zuzuschreiben, sondern nur als Ausdruck des Parteiegoismus zu werten, der eben an die Herrschaft kommen will. Doch die faschistische Bewegung steht hinter dem Königshaus und besitzt damit die Möglichkeit zu ihrer Entwicklung.

Eine Gefahr droht der faschistischen Bewegung nur aus ihrer Mannigfaltigkeit. Die „Narodna Odbrana", der man statt der „Schwarzen Hand" die Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand d'Este zur Last gelegt hatte, ist wieder die rührigste und mächtigste Organisation. Der nächste Bund ist die „Bojovnici", deren Mitglieder hauptsächlich in Kroatien und Slowenien zu finden sind. Auch in Kroatien und dazu in Dalmatien ist die „Zruzenie fetnika" tätig. Eine besondere Gruppe sind die „Sokol Kraljevine Jugoslavice". Endlich arbeitet auch noch die vor drei Jahren vom König Alexander selbst gegründete „Jugoslavka akce" (Südslawische Aktion), die es sich hauptsächlich zur Aufgabe stellt, Serben, Kroaten und Slowenen zu einem gemeinsamen politischen Willen zusammenzuschließen. Man betrachtet diese Organisation als eine Probe des Königs Alexander, ob sie zur Erreichung der Vereinheitlichung ein wirksameres Mittel sei als die Königsdiktatur. Man wird in der nächsten Zeit vielleicht öfters die Namen der genannten Organisationen in der Tagespresse aller Länder genannt sehen.

Außerhalb dieser war die politische Tätigkeit in der letzten Zeit eine gefährliche Sache. Der Kroatenführer Dr. Macek hat eben seine dreijährige Kerkerhaft beendet und ist nun in einer Krankenanstalt interniert. Andere Kroatenführer sind noch im Gefängnis, slowenische und kroatische Abgeordnete werden in Altserbien auf Kosten der Regierung festgehalten, wobei sie sich allerdings innerhalb der ihnen zum Aufenthalt angewiesenen Stadt frei bewegen können.

Die zufolge mangelnden Absatzes der landwirtschaftlichen Produkte entstandenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten ermöglichten es den Neofaschisten, sich die Volksgunst zu erringen. Dabei ist, besonders infolge der Besserung der Beziehungen zu Bulgarien, die Stellung des Königshauses eine bedeutend gefestigtere geworden. Der weitere Plan des Königs, der eine Fortsetzung der Untermauerung seiner Herrschaft zum Inhalt hatte, ist durch die Mordtat von Marseille zerstört worden. Ob dieser Plan und damit die weitere innerpolitische Entwicklung Jugoslawiens so zielbewußt weitergeführt wird, wie unter König Alexander, hängt wohl von der Persönlichkeit ab, welche in der dreigliedrigen Regentschaft die Führung übernimmt. Sie wird sich stark auf die nationalistischen Organisationen stützen müssen, deren politisches Streben ja in der Linie der staatlichen Vereinheitlichung der Völkerdreiheit verläuft.

Der unzweifelhaft hochkriegerische Sinn des führenden Volkes der Serben, läßt aber sicher damit rechnen, daß der etwaige, den Bestand seines Großkönigstums bedrohende Feindseligkeiten in entschlossener Gegenwehr abweisen wird.

Pierre Laval, der Nachfolger Barthous

Pierre Laval, der neu ernannte französische Außenminister, wurde am 29. Juni 1883 in Chateldon (Puy-de-Dome) als Sohn eines Häuslers in sehr bescheidenen Verhältnissen geboren. Er ist von Beruf Rechtsanwalt am Pariser Appellhof und außerdem Bürgermeister von Aubervilliers. In die Kammer wurde er erstmals 1914 im Seine-Departement gewählt; 1924 wurde er zwar an der Spitze der Liste des Kartells der Linken wiedergewählt, trat aber dann keiner der Gruppen der Linken bei. Später gelang es ihm, für das Departement der Seine in den Senat zu gelangen.

Im Kabinett Painlevé vom April 1925 übernahm er das Ministerium der öffentlichen Arbeiten, war im Kabinett Briand vom November 1925 Unterstaatssekretär im Außenministerium und in dessen Kabinett vom Juni 1926 Justizminister. Im März 1930 berief ihn dann Tardieu bei Bildung seiner zweiten Regierung als Minister für die Oeffentlichen Arbeiten und Elsaß-Lothringen in sein Kabinett, mit dem er am 4. Dezember 1930 zurücktrat.

Den danach an ihn ergangenen Auftrag der Kabinettsbildung mußte er am 10. Dezember zurückgeben, da seine Bemühungen an der Unmöglichkeit der Aussöhnung der Linksgruppen mit den Anhängern Tardieus scheiterten. Es folgte ein Kabinett Steeg, das aber schon am 22. Januar 1931 stürzte, worauf L. erneut betraut wurde und am 27. Januar 1931 eine Konzentrationsregierung der Rechten und der Mitte bildete.

Laval nahm von Anfang an einen erheblichen Einfluß auf die äußere Politik Frankreichs, in der er eine sehr scharfe Tonart verkörperte, und drängte den Außenminister Briand immer mehr in den Hintergrund. Während er letzteren noch am 27. September 1931 nach Berlin zu den Besprechungen mit Brüning mitnahm, trat er am 22. Oktober 1931 die Reise nach Washington allein an. Auch dort blieb er hartnäckig, ohne aber das gesteckte Ziel erreichen zu können. Sein Rücktritt mit dem Gesamtministerium am 12. Januar 1932 hatte im wesentlichen den Zweck, sich Briands zu entledigen, denn bereits am 14. Januar 1932 hatte er sein verkleinertes zweites Kabinett Laval gebildet, in dem er selbst das Auswärtige übernahm. Dieses Kabinett scheiterte aber schon am 16. Februar 1932 an einer innerpolitischen Frage. In dem dann neugebildeten Kabinett Tardieu übernahm L. das Arbeitsministerium, trat nach Tardieus Rücktritt ganz in den Hintergrund und wurde erst wieder im Februar 1934 aus der Versenkung in das Kabinett der nationalen Sammlung geholt, das der frühere Staatspräsident Doumergue bildete.

Die „Times" über den neuen Außenminister Frankreichs

London, 15. Oktober. Von den Veränderungen im französischen Kabinett erregt die Ernennung des Senators Pierre Laval in den englischen Kreisen das größte Interesse. Es wird erwartet, daß er sich bemühen wird, die französische Außenpolitik nach den von Barthou gegebenen Richtlinien weiterzuführen, Der Pariser Vretreter der „Times" schreibt: Als Laval 1932 Außenminister war galt er als ein Mann, der weiß, was er will, und der der Festigkeit nicht entbehrt. Er tritt das Amt Barthous in einen Augenblick an, in dem die Beziehungen zwischen Frankreich und seinen Nachbarn einen sehr heiklen Abschnitt erreicht haben und in dem Entscheidungen hochwichtiger und endgültiger Art getroffen werden müssen. Er übernimmt sein Amt in einer Zeit wechselnden Mißtrauens, das durch die Gerüchte im Zusammenhang mit der Untersuchung des Marseiller Verbrechens entstanden ist.

In einem Leitaufsatz erinnern „Times" an die Besuche, die Laval als französischer Ministerpräsident in Washington, London und Berlin abgestattet hat. In der Hauptstadt Deutschlands suchte er den Reichspräsidenten von Hindenburg auf, dessen Name damals — vor erst 3 Jahren — noch auf der Liste der „Kriegsverbrecher" stand. Sein Wunsch, dem deutschen Staatsoberhaupt persönlich seine Achtung zu bezeugen, wurde in Berlin als eine besonders freundliche Tat aufgefaßt. Damals bezeichnete er als das allgemeine Ziel dieses Berliner Besuches die Förderung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, die er als die beste Annäherung zu einer politischen Zusammenarbeit betrachtete. Die nächste Aufgabe, die ihn jetzt erwartet, ist mehr politischer als wirtschaftlicher Art, obwohl außer Zweifel steht, daß die tiefe Verwirrung im heutigen Europa hauptsächlich auf die wirtschaftliche Not zurückzuführen ist. Wenn es Laval gelingt, etwas zu tun, was die Unzufriedenheit auf das regelmäßige Maß zurückbringt, dann wird er Europa einen vorzüglichen Dienst erweisen.

Der Einzug Königs Peter II. in Belgrad

Belgrad, 15. Oktober. Der junge König Peter II. hielt Sonnabend vormittag in Belgrad seinen feierlichen Einzug. Schon um 8 Uhr früh herrschte in der Stadt ein ungewöhnlich lebhaftes Treiben. Die Regimenter der Garnison zu Fuß und zu Pferde, Artillerie und die technischen Truppen nahmen in der Paradeuniform Aufstellung in den Straßen, die der König durchfahren sollte. Hinter dem Spalier der Soldaten drängte sich eine ungeheure Menschenmenge.

Um 9.10 Uhr trafen am Bahnsteig die Mitglieder des Regentschaftsrates mit dem Prinzen Paul und der Prinzessin Olga an der Spitze ein. Am Bahnsteig befanden sich bereits der griechisch-katholische Patriarch, der Ministerpräsident Uzunowitsch mit den Mitgliedern des Kabinetts und die rangältesten Generale. Im Augenblick, als der Hofzug in die Bahnhofshalle rollte, ertönte die Staatshymne. Aus dem Zug stieg als erster der junge König. Ihm folgten die südslawische Könizin-Mutter Maria, die rumänische Königin-Mutter Maria, Prinz Arsen Karageorgewitsch, der Oheim des kleinen Königs, Prinzessin Ileana, Außenminister Jeftitsch, Hofminister Antitsch, Hofmarschall Dimitriewitsch, der französische Gesandte Nagyar sowie die Mitglieder der Volksvertretung und der Regierung, die dem König bis an die Grenze entgegengereist waren.

König Peter II. wurde zuerst vom Prinzen Paul und den übrigen Mitgliedern des Regentschaftsrates begrüßt. Sodann schritt er die Front der Ehrenkompanie ab, die durch die Garde-Infanterie gestellt wurde. Dem Patriarchen, der ihm gerührt entgegenkam, küßte der König die Hand. Der Bürgermeister von Belgrad bot ihm nach alter Sitte Salz und Brot zum Willkommensgruß. Schließlich trat Ministerpräsident Uzunowitsch an ihn heran und sprach folgende Worte:

„Ew. Majestät! Die Regierung und das ganze südslawische Volk begrüßen Sie auf das herzlichste und bringen Ihnen durch mich die Versicherung ihrer großen Liebe und unerschütterlichen Ergebenheit zum Ausdruck. Wir geloben, getreulich hinter Ihnen zu stehen und das heilige Vermächtnis Ihres großen Vaters, des unsterblichen ritterlichen Königs Alexander I., des Einigers, zu erfüllen, indem wir Südslawien behüten wollen."

Der König reichte allen Würdenträgern die Hand und begab sich sodann in den Hof-Wartesaal, wo auf ihn die Vertreter des Senats und der Skupschtina, der Erzbischof von Belgrad und das diplomatische Korps in Galauniform warteten. Als der König den Platz vor dem Bahnhof betrat, brach die Menge in ungeheure Begeisterungsstürme aus. Der König fuhr nunmehr im Kraftwagen unter dem Jubel der Menge nach dem Schloß.

Der Königsmörder ein mazedonischer Revolutionär

Er wird seit September von den bulgarischen Behörden gesucht

Sofia, 15. Oktober. Die bulgarische Telegraphenagentur meldet: Wie die Polizeibehörde mitteilt, ist ein Mann namens Wlado Georgieff Tschernozemski, der nach den Auskünften aus Belgrad der Mörder König Alexanders sein soll, unter dem Namen „Wlado, der Chauffeur" bekannt. Die bulgarischen Behörden haben ihn am 7. September dieses Jahres durch das Amtsblatt und durch die gesamte Presse auf Grund des Gesetzes zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und im Zusammenhang mit Maßnahmen gesucht, die gegen die mazedonischen Terroristen unternommen wurden. Das Bild Wlado Georgieffs war zusammen mit den Bildern einiger anderer mazedonischen Terroristen in den bulgarischen Zeitungen veröffentlicht worden. Wlado Georgieff ist im Jahre 1897 in Stip im Dorf Kamenitza in Südbulgarien geboren. Wlado Georgieff hat Bulgarien im Juli 1932, also vor zwei Jahren, verlassen.

Der geheimnisvolle Fünfte

Paris, 13. Oktober. Wie verlautet, soll die geheimnisvolle fünfte Person, die die Leitung der Verschwörer hatte, ein früherer Agramer Rechtsanwalt Dr. Pavilitsch sein. Er habe schriftliche Weisungen des Führers einer Terrororganisation gehabt.

Barthous Todesahnungen

Agram, 12. Oktober. Auch der französische Außenminister Barthou soll genau so wie König Alexander seinen nahe bevorstehenden tragischen Tod vorausgeahnt haben. Wie das „Zagreber Morgenblatt" meldet, hat der rumänische Außenminister Titulescu Journalisten gegenüber erklärt, daß während des letzten Besuches des französischen Außenministers in Bukarest, Barthou ihm, Titulescu, Andeutungen darüber gemacht habe, daß er eine Ahnung, ein unheimliches Vorgefühl habe, daß er bald sterben würde. Barthou hat diesen Gedanken in folgende Worte gefaßt: „Es liegt in mir eine düstere Vorahnung, ein dunkler Gedanke, von dem ich nicht loskomme. Ich weiß, ich fühle, daß ich auf tragische Weise bald mein Leben beschließen werde." Titulescu erklärte dann weiterhin, daß er den Versuch unternommen habe, Barthou von diesem Gedanken abzubringen. Barthou habe ihm darauf nur erwider: „Meine Ahnungen haben mich noch nie getäuscht."

Sieben Millionen Złoty Kaution

für die Zyrardower Direktoren

Wie die polnische Presse berichtet, haben die Gerichtsbehörden für die Freilassung der verhafteten Direktoren der Zyrardower Werke eine Kaution von 7 Millionen Złoty gefordert. Und zwar soll Direktor Vermeersch 6 Millionen und Direktor Caen 1 Million Złoty bezahlen.

Hinsichtlich der Höhe der Kaution für den Vorsitzenden des Zyrardower Aufsichtsrats, Graf Potocki, hat das Gericht noch keine Entscheidung gefällt.

Sitzung des Ministerrats

Warschau, 13. Oktober. Am Freitag fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Kozlowski eine Sitzung des Ministerrats statt in der mehrere Verordnungsprojekte mit Gesetzeskraft besprochen wurden. Beschlossen wurden die Verordnungsprojekte über die kommunalen Sparkassen, über die Versicherungsvermittlung, über das Vergleichsverfahren, über das Fallitrecht und über die Bestimmungen über Gerichtskosten. Ferner wurde die Verordnung des Ministerrats über die Dienstzuschüsse für niedere Staatsbeamte beschlossen.

Die Kündigungen in Ostoberschlesien

Die Angestelltenschaft der ostoberschlesischen Schwerindustrie ist von einer neuen Kündigungswelle betroffen worden. Nach den jetzt vorliegenden Zahlen ist das Ausmaß der Kündigungen, von denen vor allem langjährige deutsche Angestellte in Mitleidenschaft gezogen werden, weit größer als bisher angenommen wurde. So wurden gekündigt bei den Schles. Bergbau- und Zinkhüttenbetrieben 67, bei der Interessengemeinschaft (Kattowitzer A.-G. und Vereinigte Königs- und Laurahütte) 32, bei der Giesche A.-G. 31 und bei den Hohenlohe-Werken 3 Angestellte.

Gömbös kommt am Freitag nach Warschau

Warschau, 13. Oktober. (Pat.) **Der ungarische Ministerpräsident Gömbös wird nunmehr am Freitag, dem 19. Oktober, um 23 Uhr zu seinem geplanten Besuch in Warschau eintreffen und 2 Tage in der polnischen Hauptstadt bleiben. Am 22. wird der ungarische Ministerpräsident die Stadt Krakau besichtigen, und von dort nach Budapest zurückkehren.**

Richtigstellungen

In dem Leitaufsatz unserer Sonntagsausgabe hat sich ein sinnstörender Satzfehler eingeschlichen. In der zweiten Zeile des zweiten Teiles soll es nicht heißen: „das friedliche Europa", sondern gerade das Gegenteil: „das friedlose Europa." So lautet nämlich der Titel eines Buches, das der ehemalige italienische Ministerpräsident Francesco Nitti im Jahre 1921 herausgegeben hat.

*

Zu unserem Aufsatz in Folge 231 wird uns mitgeteilt, daß die Zahl der deutschen Hochschüler in Polen, die in den Vereinen deutscher Hochschüler zusammengeschlossen sind, nicht 1200, sondern nur 400 bis 450 beträgt. Die Schlußfolgerung, daß die Zahl der Studenten evangelischen Bekenntnisses mit der Gesamtzahl der Mitglieder der deutschen Hochschülervereine übereinstimmt, wird damit hinfällig.

Poincaré †

Der langjährige französische Staats- und Ministerpräsident Raymond Poincaré ist am Montag um 3,30 Uhr im Alter von 74 Jahren gestorben.

*

Raymond Poincaré wurde am 20. August 1860 in Bar-le-Duc (Dep. Meuse) im alten Herzogtum Lothringen geboren. Er studierte die Rechte, wurde Advokat und war von 1886—1887 Kabinettschef im Ackerbauministerium. Im Jahre 1887 zum Abgeordneten des Maas-Departements gewählt, trat er keiner Partei bei und zog bald die Aufmerksamkeit durch klare eingehende Behandlung finanzieller Fragen auf sich. 1889 und 1893 wiedergewählt, übernahm er am 4. April 1893 im Kabinett Dupuy das Unterrichtsministerium und trat mit dem Gesamtministerium 25. November desselben Jahres zurück. In dem zweiten Kabinett Dupuy von 1894—1895 bekleidete er den Posten des Finanzministers, im Kabinett Ribot vom 26. Januar bis 28. Oktober 1895 zum zweiten Male den des Unterrichtsministers. Darauf wurde er von der Deputiertenkammer zum ersten Vizepräsidenten gewählt. Im Jahre 1903 wurde er Mitglied des Senats. Von März bis Oktober 1906 war P. wieder Finanzminister. Außerdem hatte er sich als Schriftsteller schon einen Namen gemacht und wurde als Verfasser des Werkes „Idées contemporaines" 1909 in die Französische Akademie aufgenommen.

Der entscheidende Aufstieg aber erfolgte erst 1912, als er nach Caillaux' Rücktritt im Oktober selbst ein Kabinett bildete, in dem er das Aeußere übernahm, während Delcassé die Marine erhielt. Schon im Januar 1913 jedoch trat P. zurück, nachdem er inzwischen trotz heftiger Anfeindung durch Clémenceau am 17. Januar 1913 mit 483 von 870 Stimmen zum Präsidenten der Republik gewählt worden war. Am 18. Februar 1913 trat er sein neues Amt an. Zwei Tage später ernannte er Delcassé zum Botschafter in St. Petersburg. Am Tage der Wahl tat der Sozialistenführer Jaurès einen bezeichnenden Ausspruch: „Poincaré, das ist der Krieg!"

In den Jahren seiner Amtsführung vor dem Krieg sah man P. häufig Begegnungen mit Staatsmännern und führenden Politikern deutschfeindlicher Länder suchen. Ein Besuch des Großfürsten Nikolaus und der Großfürstin Anastasia in Frankreich aus Anlaß von Manövern in Französisch-Lothringen führte zu offenen deutschfeindlichen Kundgebungen; die folgende Reise P.s nach Petersburg im Juli 1914 nicht minder. Kurz nach der Rückkehr des Präsidenten brach dann der Krieg aus. Obwohl dieser das Streben P.s nach Wiedergewinnung Elsaß-Lothringens erfüllte, schien ihm sein Ziel, die völlige Vernichtung Deutschlands, nicht erreicht. Schon im April 1919 hieß es, er habe die Absicht, die Präsidentschaft niederzulegen, weil er weder mit den Waffenstillstandsbedingungen noch mit den Friedensbedingungen einverstanden sei, sondern dem Ministerpräsidenten Clémenceau vorgeworfen habe, er sei sowohl in der Rhein- wie in der Orientfrage zu nachgiebig. Als P. dann doch erst nach dem Ablauf seiner Amtsperiode von der Präsidentschaft zurückgetreten war, stellte er sich gleich darauf im Februar 1920 als Nachfolger Jonnarts der Wiedergutmachungskommission zur Verfügung, in der der französische Delegierte das Präsidium führt. Wenige Wochen darnach, nach der Konferenz von Hythe im Mai, trat er jedoch wieder von dem Posten zurück, weil er Anzeichen zu einer geplanten Abänderung des Vertrages von Versailles zu sehen glaubte. Auch später versäumte er keine Gelegenheit, als Gegner jeglicher Milderung der Friedensbedingungen hervorzutreten. Er übernahm die politische Chronik der Halbmonatsschrift „Revue des Deux Mondes" und schrieb außerdem häufig Leitartikel im „Matin".

Als dann während der Konferenz von Cannes im Januar 1922 die englisch-französische Spannung zunahm und Briand zum Rücktritt genötigt wurde, übernahm P. die Bildung des Kabinetts. In zahlreichen Reden unterstrich er seine Politik der Unerbittlichkeit. Im Januar 1923 führte er die Besetzung des Ruhrgebiets durch. Der anfängliche passive deutsche Widerstand brach schon im Herbst 1923 zusammen. Unerschütterlich hielt P. den mäßigenden Einwirkungsversuchen dreier englischer Kabinette — Bonar Law, Baldwin, Macdonald — stand. Seine Stellung in Frankreich befestigte sich sogar noch, als er im März 1924 infolge einer Zufallsabstimmung zurücktrat und sofort ein neues Kabinett zu bilden beauftragt wurde. Die allgemeinen Wahlen vom Mai 1924 hatten jedoch seinen Rücktritt im Juni 1924 zur Folge. Sein Nachfolger wurde Herriot.

Seither hielt P. sich ziemlich zurück und sprach nur selten öffentlich. Dagegen veröffentlichte er ein natürlich stark angefochtenes Buch „Der Ursprung des Krieges" und im Jahre 1926 ein zweibändiges Werk „Im Dienste Frankreichs", in denen er natürlich seine Politik verteidigte, die inzwischen der Mehrheit auch der Franzosen als nicht mehr empfehlenswert erschienen war.

Dennoch war er der starke Mann, nach dem auch Linkskreise riefen, als im Sommer 1926 mehrere Kabinettsexperimente zur Rettung des Franken-Sturzes hintereinander mißglückten. Am 23. Juli 1926 bildete er sein viertes Kabinett, in dem u. a. neben Briand und Herriot auch Barthou, Painlevé und Tardieu saßen. Dies Kabinett erhielt am 27. Juli 1926 ein Vertrauensvotum mit nicht weniger als 227 Stimmen Mehrheit. P. übernahm selbst das Portefeuille der Finanzen. Außerdem wurde ihm auf besonderen Wunsch der Parlamentarier aus jenen Gebieten Elsaß-Lothringen direkt unterstellt, was im Hinblick auf die dortige Heimatbundbewegung von Bedeutung war.

P. besuchte in der Folgezeit mehrmals Elsaß-Lothringen, ohne daß die Autonomistische Bewegung nachgelassen hätte. Darauf hielt P. im Februar 1928 auf einem Bankett der Bürgermeister des Unterelsaß in Straßburg eine drohende Rede gegen die Autonomisten. Bei seiner Abreise kam es auf dem Bahnhofsplatz in Straßburg zu Demonstrationen und den Rufen: „Nieder mit Poincaré!"

Hatte sich P. bis zur Bildung seines vierten Kabinetts in öffentlichen Reden verhältnismäßig zurückgehalten, so nahm er nun zeitweilig die Gewohnheit seiner Sonntagsreden wieder auf. Seine am 19. Juni 1927 bei der Enthüllung des Gefallenendenkmals in Lunéville gehaltene Rede entfesselte in Deutschland einen Sturm der Entrüstung und der Entgegnungen. Aehnlich war seine am 24. Juli 1927 gehaltene Rede anläßlich der Feierlichkeiten der Einweihung des wieder aufgebauten Städtchens Orchies, die auf deutscher Seite eine amtliche Bekanntgabe des Falles Orchies veranlaßte. Die Bemühungen Briands führten dann aber wieder eine gewisse Beruhigung in den Beziehungen der beiden Länder herbei und ließen die Hoffnungen auf Verständigung in der Reparations- und Rheinlandfrage zu. Diese Hoffnungen wurden aber durch Briands Antwort, hinter der P.s Druck zu spüren war, an den deutschen Reichskanzler Müller auf der Völkerbundstagung in Genf am 10. September 1928 schwer erschüttert.

Hatte P. schon 1927 in der inneren Politik bei den Beratungen der Beamtengehälter mit den Radikalen Schwierigkeiten gehabt, so wuchsen diese Schwierigkeiten bei den Budgetberatungen des Sommers 1928, bis im November des gleichen Jahres die Krisis eintrat und die Minister der sozialradikalen Partei ihre Portefeuilles zur Verfügung stellten. P. trat daraufhin mit dem Gesamtkabinett am 6. November 1928 zurück, wurde aber schon am 9. November mit der Neubildung der Regierung wieder betraut, die unter Ausschiffung aller linksstehenden Elemente alsbald wieder zustande kam.

P. stand nun vor neuen großen Aufgaben in der äußeren Politik, bei deren Durchführung der Außenminister Briand ganz in den Hintergrund geschoben wurde. In der Regelung der Räumungsfrage, bei der Sachverständigenkonferenz für den Young-Plan, dessen Wert für Frankreich als Verbesserung des Dawes-Planes P. durchaus erkannte, und schließlich bei der Ratifizierung des Mellon-Bérenger-Abkommens gegen den Widerstand der Kammer, überall wußte sich P. durchzusetzen, wenn auch die Mehrheit, die er bei Stellung der Vertrauensfrage errang, immer geringer wurde und schließlich nur noch acht Stimmen betrug.

Aber der unerhörten Arbeit, die P. leistete, hielt schließlich auch sein robuster Körper nicht stand. Am 27. Juli 1929 gab P. dem Präsidenten der Republik seine Demission, da er sich in den nächsten Tagen einer Operation unterziehen müsse, die ihn mindestens zwei Monate lang an jeder Arbeit verhindern würde. Die Bitten seiner Ministerkollegen, sich während dieser Zeit durch Briand vertreten zu lassen, um dann die Geschäfte der Ministerpräsidentschaft weiterzuführen, lehnte P. ab. Daraufhin gab das Kabinett seine Gesamtdemission und wurde bereits am 28. Juli 1929 durch das Kabinett Briand mit den gleichen Ministern ersetzt.

P. wurde dann am 1. August operiert, die Operation verlief glücklich. Eine aktive Rolle hat Poincaré in der Oeffentlichkeit nicht mehr gespielt.

Die Ueberführung des toten Königs

Eine slowenische Kundgebung für die Einheit Südslawiens

In Splitt (Spalato) hatte sich eine nach vielen Zehntausenden zählende Menschenmenge eingefunden. An Bord des Kreuzers fand zunächst ein kurzes Requiem statt. Dann wurde der Sarg unter den Klängen der Kirchenglocken und unter dem Krachen der Trauersalutschüsse der Kriegsschiffe an Land gebracht. Stumm und mit entblößtem Haupt nahm nun die Menge von ihrem toten König Abschied.

In endloser Prozession zogen Tausende an dem Sarge vorüber, der auf einem riesigen Katafalk aufgestellt war, auf einem Katafalk, der nach den Plänen des berühmten südslawischen Bildhauers Meštrovic ursprünglich für das Grabmal des unbekannten Soldaten bestimmt war und dessen Entwurf König Alexander selbst noch kurz vor seinem Tode gutgeheißen hatte. Nunmehr wurde eine orthodoxe und dann eine römisch-katholische Messe gelesen, denen eine kurze islamische Andacht folgte.

Dann wurde der Sarg unter den Klängen aller Glocken und begleitet von dem Gesang alter Kirchenlieder zum Bahnhof geführt und in den Sonderzug gehoben, mit dem die Leiche nach Agram gebracht wird.

Kurz vorher hatte sich noch eine ergreifende Szene abgespielt. Der ehemalige Ministerpräsident Dr. Koroschetz, der Führer der slowenischen Volkspartei, der wegen seiner oppositionellen Haltung Belgrad gegenüber auf der Insel Hvar interniert war, hatte auf seine Bitte die Erlaubnis erhalten, an der Totenfeier in Splitt teilzunehmen. Während der Feier trat Koroschetz plötzlich auf den Sarg zu, kniete vor ihm nieder und verharrte minutenlang in stillem Gebet vor der Leiche des Königs.

In serbischen Kreisen mißt man diesem Akt große Bedeutung bei,

da er zeige, daß zwar mancherlei Verschiedenheiten in den politischen Anschauungen zwischen Belgrad und Slowenen ebenso wie auch der Kroaten bestehe, daß aber

die jugoslawische Einheit,

deren Hauptträger und Verfechter König Alexander war, auch von den oppositionellen Kreisen nicht angetastet wird.

Von Splitt aus fuhr der Sonderzug nach Agram, wo er abends eintrifft. Unterwegs auf allen Bahnhöfen und in allen Ortschaften, durch die der Zug mit dem Sarge des Königs fuhr, harrte eine riesige Menschenmenge, um den Toten zu grüßen und von ihm Abschied zu nehmen.

Uebertragung nach Sofia

Bemerkenswert ist übrigens, daß die Trauerfeier auch im Sofioter Rundfunk übertragen wurde, was als ein Zeichen der besonderen Anteilnahme der bulgarischen Oeffentlichkeit an dem Tode des Königs Alexander gewertet werden muß. Auch die Leitartikel der bulgarischen Presse und die Nachrufe für König Alexander sind in so herzlichem Tone gehalten, daß man in Belgrad einen neuen Beweis dafür sieht, daß sich Bulgarien brüderlich mit dem Schicksal des jugoslawischen Volkes verbunden fühlt.

Die feierliche Beisetzung Barthous

Bemerkenswerte Trauerrede Doumergues — Es bleibt beim alten Kurs

Louis Barthou ist am Sonnabend entgegen seinem letzten Willen ein feierliches Nationalbegräbnis zuteil geworden.

Kurz nach 1 Uhr versammelten sich im Hofe des Außenministeriums die Teilnehmer an dem Trauerzug, die höchsten Würdenträger der französischen Republik, zahlreiche auswärtige Gäste, darunter Sir John Simon, und das ganze diplomatische Korps. Hunderte von Kränzen waren gespendet, die im Garten des Außenministeriums auf den Trauerzug warteten. Eine riesige Menschenmenge hatte sich eingefunden, die unter dem farblosen grauen Himmel dem Außenminister die letzte Huldigung darbrachte und außerdem neugierig war.

Kurz nach 1.30 Uhr setzte sich der Trauerzug in Bewegung nach der nahen Esplanade des Invalidendoms, wo die großen Tribünen aufgebaut waren. Dort hielt der Zug an, und der

Ministerpräsident Gaston Doumergue hielt die Trauerrede.

Doumergue schilderte den politischen Werdegang seines Außenministers, den er in die Reihen der Patrioten Frankreichs eingliederte, die 1870 mitgesehen und mitgefühlt haben und die an eine immanente Gerechtigkeit glaubten, die sich wohl politisch entzweien konnten, die aber sich immer wieder hoffnungsvoll und zielbewußt zusammenfanden zu jeder nationalen großen Aufgabe. Er feierte Barthou nicht nur als einen Mann, der dem Frieden dienen wollte, sondern auch als den Mann der dreijährigen Dienstzeit, und er versprach die Fortsetzung des Werkes Barthous, der der kommenden Generation ein Vorbild sein solle. Denn er sei niemals provozierend, niemals laut, aber immer wachsam und ernst gewesen. „Bereit sein, stark sein, ist für Frankreich eine unerläßliche Notwendigkeit. Ich verkünde mit diesem Satz eine Wahrheit, die geschichtlich begründet ist. Ich will meinem Lande dienen, wie es Barthou tat, damit erfülle ich eine Pflicht auch gegenüber dem Toten." In der Rede

bekannte sich Doumergue erneut zu dem Gedanken der Annäherung zwischen Frankreich und Italien, als dem Lande, das Frankreich am blutsverwandtesten ist — während man in Südslawien an der Bahre des Königs gegen Italien demonstriert habe.

Der Rede Doumergues folgte sodann eine militärische Truppenschau, an der alle möglichen Truppenteile, Infanterie, Kavallerie, marokkanische und algerische Spahis usw., teilnahmen. Uebrigens wurde der Leichnam Barthous auch auf der Lafette eines Geschützes zur Beisetzung gebracht.

An die Trauerkundgebung auf der Esplanade der Invaliden schloß sich dann eine religiöse Feier an in der Kirche St. Louis, die im Gebäudekomplex des französischen Heeresmuseums liegt und sich an den Dom des Invalides anlehnt, unter dem bekanntlich Napoleon begraben liegt. Mit dieser Kirchenfeierlichkeit schloß die offizielle Trauerkundgebung ab, und Barthou wird in aller Stille von der Kirche nach dem Friedhof Père Lachaise übergeführt, wo er seine letzte Ruhestätte finden wird.

Matter soll französischer Justizminister werden

Paris, 15. Oktober. In gut unterrichteten politischen Kreisen rechnet man damit, daß Ministerpräsident Doumergue dem bisherigen Generalstaatsanwalt beim Kassationshof Paul Matter das Justizministerium übertragen werde.

Polens Vertreter bei der Beisetzung in Belgrad

General Winiawa-Dlugoszewski vertritt den Staatspräsidenten und das polnische Heer

Warschau, 14. Oktober. Zu den Beerdigungsfeierlichkeiten des Königs Alexander von Südslawien begibt sich als Vertreter des polnischen Staatspräsidenten und der polnischen Armee in der Eigenschaft eines außerordentlichen Botschafters Brigadegeneral Dr. Winiawa-Dlugoszewski mit mehreren Offizieren nach Belgrad.

Hitlers Vertretung für die Beisetzung

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat den Gesandten von Keller als außerordentlichen Botschafter nach Belgrad entsandt, um ihn bei der Beisetzung Seiner Majestät König Alexander I. von Jugoslawien zu vertreten. Die Reichsregierung wird durch den deutschen Gesandten in Belgrad von Heeren, vertreten.

Das Ergebnis der französischen Kantonalwahlen

Stärkung des rechten und linken Flügels im zweiten Wahlgang

Paris, 15. Oktober. Ueber die Kantonalwahlen in Frankreich lagen am Montag um 4 Uhr früh die amtlichen Ergebnisse aus 1512 von 1518 Bezirken vor. Hieraus ergibt sich folgendes Bild:

Konservative vorher 74, jetzt 78 Sitze, Gewinn 4.

Republikanische Sozialisten 68, jetzt 62, minus 6.

Neusozialisten 23, jetzt 23 (unverändert).

Altsozialisten (Blum) 115, jetzt 117, plus 2.

Kommunisten 17, jetzt 33, plus 16.

Aus diesem Ergebnis geht hervor, daß die Kantonalwahlen, wenn sie auch im ersten Wahlgang keine wesentlichen Veränderungen gebracht hatten, im zweiten doch eine beachtliche Verschiebung der bisherigen Sitze zur Folge gehabt haben. Die Sieger der Wahlen sind der rechte und linke Flügel, die Zuwachs auf Kosten der Mittelparteien und besonders der unabhängigen Radikalen und der Radikalsozialisten erhielten. Die marxistisch-kommunistische Einheitsfront hat diesmal günstiger abgeschnitten als im ersten Wahlgang. Die Radikalsozialisten, die zwischen zwei Feuern genommen waren, hatten unbedingt einen schweren Standpunkt.

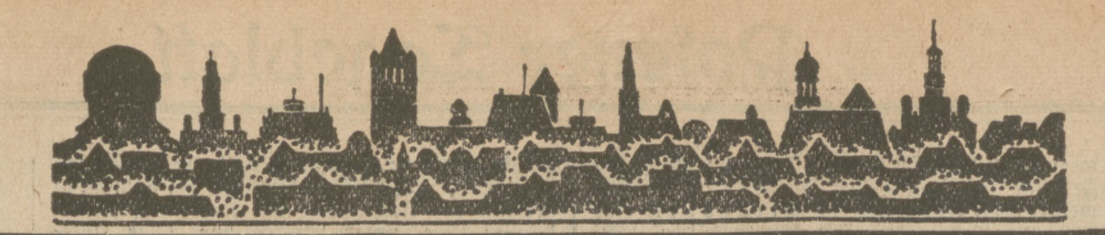
Ganz beachtlich ist der Zuwachs des äußersten rechten Flügels der Marin-Gruppe, und der nahestehenden Volksdemokraten. Im ganzen genommen zeigt das Bild aber nur eine geringe Verschiebung nach rechts. Denn der Gewinn an Abgeordnetensitzen entspricht durchaus nicht der Zunahme an Stimmen.

Japanische Ministerkrise

Streit um die Stellung des japanischen Botschafters in Mandschukuo

Tokio, 15. Oktober. Im Zusammenhang mit der Stellung des japanischen Botschafters in Mandschukuo, Hishikara, ist eine Ministerkrise entstanden. Da der Botschafter gleichzeitig auch militärischer Oberbefehlshaber und Verwalter des Gebietes ist, untersteht er dem Außenministerium, dem Kriegsministerium und dem Ueberseeministerium. Das Ueberseeministerium und viele Beamte verlangen die Berufung einer Zivilperson auf den Posten des Botschafters. Beamte in Port Arthur haben sogar eine entsprechende Entschließung angenommen. Der Ministerpräsident Admiral Okada befindet sich nun in einer schwierigen Lage, da der Kriegsminister ein disziplinarisches Vorgehen gegen die betreffenden Beamten fordert.

Aus Stadt und Land



Stadt Posen

Montag, den 15. Oktober

Sonnenaufgang 6.18, Sonnenuntergang 16.57; Mondaufgang 14.28, Monduntergang 23.09.

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 7 Grad Cels. Bewölkt. Barometer 733. Südwinde.

Gestern: Höchste Temperatur + 20, niedrigste + 7 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 15. Okt. — 0,33 gegen — 0,32 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, 16. Oktober: Sehr kühl, weiterhin stark wolkig mit Regenschauern; lebhafte nordöstliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:
Montag geschlossen.

Teatr Polski:
Montag: „Charleys Tante".

Kinos:

Apollo: „Die Elenden". 1. Teil.
Metropolis: „Die Elenden". 2. Teil.
Słońce: „Küß mich noch einmal . . ."
Sfinks: „Spielzeug"
Wilsona: „S. O. S. Eisberg". (Ernst Wet.)

Stürme des Herbstes

Wenn sich die Blätter verfärben, erwachen die springenden Winde und die Stürme, schütteln die mächtigen Baumkronen und reißen ihnen den welkenden Schmuck aus den Händen ihrer Zweige. Sie jagen über die Felder und einsamen Triften, umheulen die Häuser und sausen pfeifend über die Dächer.

In jedem Jahre gibt es zur herbstlichen Zeit ein Brausen, das an den Fenstern und Türen rüttelt, in der Esse heult, Wetterfahnen und Schilder rasseln läßt und Ranken oder Regentropfen an die Scheiben wirft. Besonders an Abenden ist ein solches Naturgeschehen von großer Wirkung.

Da spricht dann der Vater von den armen Fuhrleuten, die zu dieser Stunde, vom Wetter umbraust, über das einsame Feld schwanken und kaum von der Stelle kommen; wehe, wenn in solchen Momenten ein Rad bricht oder ein Pferd zu Fall kommt und nicht wieder aufkann. Großmutter erzählt vom wilden Jäger, der mit seinen Heerscharen durch die Lüfte springt, oder vom Erlkönig, der aus nächtlichem Graus sein Kind retten möchte.

Schon, wenn sie alle, die glücklich daheim sind, in den warmen Betten liegen und die Windsbraut noch heulend um die Ecke rast, mag mancher empfinden, was es heißt, solchen Gewalten ausgesetzt zu sein.

Landwirtschaftsschulen

Ueberall im polnischen Staate, wo deutsche Bauern wohnen und Söhne da sind, die einst die Scholle bearbeiten sollen, taucht früher oder später die Frage der Berufsausbildung der Jungbauern auf. Ohne Zweifel liegt das Hohe des bäuerlichen Berufes gerade darin, daß in ihm eine stete Veranlassung zu innerer Regsamkeit, zu geistiger Fortbildung, zu immer größerer Erweiterung des Gesichtskreises gegeben ist. Jeder Bauer wird es daher gern sehen, wenn wir ihn auf die bestehende Möglichkeit der Ausbildung seines Nachwuchses hinweisen. Bisher bestanden im Posener Lande drei deutsch-sprachige Landwirtschaftsschulen: in Schroda, Wollstein und Birnbaum. Auskunft in Fragen der Fachausbildung erteilt die **Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft**, Poznań, Piekary 16/17.

Handelsgesetzbuch in deutscher Uebersetzung

Das neue polnische Handelsgesetzbuch nebst Einführungsbestimmungen, Teil I, Verordnung vom 27. Juni d. Js., ist in deutscher Uebersetzung im Verlage der Fa. Lex-Poznań, Wały Leszczyńskiego 3, erschienen.

Das Gesetz enthält unter anderen wichtigen Vorschriften auch die einschlägigen Bestimmungen über die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die Aktiengesellschaften, den Lagervertrag, die Lagerhäuser und das Ratengeschäft in neuer Fassung. Der Bezugspreis beträgt kart. 4 Złoty, in Ganzleinen gebunden 5 Złoty.

Neueinteilung der Staatsverwaltung

Nach der verwaltungstechnischen Neueinteilung des polnischen Staatsgebiets zählt Polen außer der Stadt Warschau 16 Wojewodschaften, 603 Städte, 264 Kreise, darunter 23 Stadtkreise und 3143 Dorfgemeinden. Bis zur Einführung des neuen Selbstverwaltungsgesetzes hatte es 12 400 Landgemeinden und 2188 Gutsbezirke, die selbständige Verwaltungseinheiten darstellten. Durch den Zusammenschluß zu Sammelgemeinden wurden etwa 12 000 Gemeinde-Verwaltungsbehörden abgeschafft.

Freude – Kameradschaft – Zucht

Segensreiche Jugendarbeit strebt mutig voran

jr. Der gestern unter Mitwirkung des **Evgl. Vereins junger Männer** für die Jugend der evangelischen Kirchgemeinden der Stadt im Vereinshaus veranstaltete **Gemeinde-Abend** legte lebendiges Zeugnis ab von

freudiger, opferwilliger und verantwortungsbewußter Arbeit an der Jugend,

die für künftige Aufgaben in der Volksgemeinschaft ausgerüstet werden will. Man weiß auch, wie gern sie sich diesem Aufbauwerk unterzieht, zumal bewährte Führer in den Dienst gestellt sind.

Ein äußeres Kennzeichen dieser inneren Freudigkeit des Gebens und Nehmens von Führer und Gefolgschaft war gleich zu Beginn der **kraftvolle Einmarsch** der Jugend in den mit Vereinsabzeichen reich geschmückten Saal. Superintendent D. Rhode fand die rechten Worte warmer Begrüßung für diese **Kampftruppe vom Zeichen des Ankerkreuzes**, die später einmal entstandene Lücken in völkischer Treue würdig ausfüllen soll, in uneigennützigem Wirken für Gemeinde und Volkstum. Wenn Pastor Brummack in kerniger Ansprache den Sinn der Kennworte echter Jungschararbeit schilderte, indem er sprach von religiös-sittlicher **Fröhlichkeit** bei Spiel und Scherz und Lernbetätigung, von der Pflege wahrer **Kameradschaft** und der **Zucht** im christlichen Glauben, so tat er dies im Bewußtsein einer Genugtuung darüber, daß in stetem Vorwärtsdringen tüchtige Volkstumsarbeit geleistet wird.

Es war ein weiterer Gemeindeabend, an dem die große Kleinarbeit an der Jugend zu bleibendem Ausdruck kam. Nennen wir ganz kurz in bunter Reihe den schnittigen Vorspruch „Deutsche Jugend" und die folgenden Scherzgedichte, die fein abgetönten Scharengesänge, von denen besonders das Hofer-Lied seine Wirkung nicht verfehlte, die wuchtigen Vortragsstücke des unermüdlichen Bläserchors, die neckisch angekündigte Schmierauer Hauskapelle mit der guten Auslese von Volksliedern und das unterhaltende Kunterbunt, das den kurzlebigen Auftritt eines Ungeheuers, eine diebische Parabel, ein ergötzliches Meisterstück der Barbierkunst und erstaunlich vorgeschrittene Bodenakrobatik einer stattlichen Sportlergruppe brachte, dann haben wir nur eine gedrängte Zusammenfassung dessen, was den zahlreich erschienenen Gästen dargeboten wurde.

Herzlicher Dank gebührt insbesondere den Jungscharführern und allen Mitwirkenden für den schönen Abend. Die Volksgenossen, die durch zwei gemeinsame Gesänge mit eingespannt wurden, zollten aufrichtigen Beifall und **ließen deutlich erkennen, daß die Jugendarbeit von den Gemeinden erfreulich stark getragen wird.**

Feierstunden der Deutschen Nothilfe

Vom Propaganda-Ausschuß der Deutschen Nothilfe werden wir um Veröffentlichung folgenden Aufrufs gebeten:

Brüder in Not! Der Ruf hallt über das Land, und er wird mit dem Einsetzen des Winters immer stärker an unser aller Ohren dringen. Es gilt, alle Volksgenossen zu erfassen, aufzurütteln, mitzureißen für das große Hilfswerk, das die Deutsche Nothilfe werden muß. Wir können nicht sorglos in den Tag hineinleben, solange ein Teil — und zwar ein sehr großer Teil — unserer Volksgenossen hungert und friert. Volksgemeinschaft hat Tatgemeinschaft zu werden.

Um alle deutschen Menschen auf die Pflicht des Helfens in dieser Zeit der Not hinzuweisen, sollen überall in Stadt und Land in der Zeit vom 20. bis 31. Oktober Feierstunden der Deutschen Nothilfe veranstaltet werden. Träger dieser Feierstunden werden die deutschen Vereine sein, in Städten, in denen mehrere Vereine bestehen, die Arbeitsgemeinschaften. Im Mittelpunkt dieser Feierstunden hat eine Ansprache aufrüttelnden Inhalts zu stehen, umrahmt von musikalischen und deklamatorischen Vorträgen, — jeweils dem Charakter der Veranstalter angepaßt.

Kurz, aber erhebend und mitreißend sollen die Feierstunden sein, die Pflicht einhämmernd: „Du mußt helfen!" Ein Flugblatt mit Anregungen für die Ausgestaltung mit Angabe von passenden Musikstücken, Liedern, Gedichten und Sprechchören ist den Kreis-Sozialausschüssen zugegangen.

Unser Ruf geht an alle, die helfen wollen: Führt überall diese Feierstunden der Deutschen Nothilfe durch! Sie sollen ein Auftakt sein für unser großes Hilfswerk. Keine Stadt, kein Dorf darf fehlen, wenn wir uns in der Zeit vom 20. bis 31. Oktober vereinen, um unseren Willen zur Opferbereitschaft zu bekunden. Der traurigen Tatsache, die uns diese Notzeit einhämmert,

„Brüder in Not"

wollen wir mit opferbereiter Zuversicht und dem Gelöbnis begegnen:

„Wir wollen helfen!"

NHK.

Volkstümlich-wissenschaftlicher Vortrag

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein veranstaltet in Gemeinschaft mit dem „Posener Verein deutscher Aerzte" am Sonntag, dem 28. d. Mts., nachmittags um 5 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses einen populärwissenschaftlichen Vortrag, zu dem Herr Professor Dr. Martin Staemmler aus Kiel gewonnen worden ist. Der Vortragende wird über das zeitgemäße Thema: **„Ziele und Wege zur Pflege der Rasse"** sprechen. Herr Professor Staemmler, ein Sohn unserer Stadt, beschäftigt sich mit diesen die Allgemeinheit besonders in der jetzigen Zeit interessierenden Fragen schon seit Jahren, so daß Gelegenheit gegeben sein wird, einen besonderen Kenner dieser Materie zu hören. Er ist der Verfasser des Buches „Rassenpflege im völkischen Staat" und als solcher in unserem Mutterlande bestens bekannt. Herr Professor St. hatte im Vorjahre einen Lehrauftrag über „Rassenhygiene" und verwandte Fragen an der Universität Leipzig, neben seiner Haupttätigkeit als pathologischer Anatom, und ist auch jetzt in Kiel in diesen Zweigen der Medizin tätig. Der Vortrag wird durchaus in volkstümlichem Sinne gehalten werden und wird für jeden, auch den Laien, verständlich sein. Bei der Wichtigkeit der Fragen, die in diesem Vortrage berührt werden, möchten wir schon jetzt unsere Volksgenossen auf die Veranstaltung hinweisen.

Der kommissarische Stadtpräsident wird vom 15. Oktober ab an Montagen und Freitagen in der Zeit von 11 bis 1 Uhr die Interessenten empfangen.

Seinen siebzigsten Geburtstag feiert am 16. Oktober der in Stettin, Grünstr. 10, wohnhafte Mittelschullehrer i. R. Herr Max Altwasser. Der Jubilar, ein Posener Kind, hat hier viele Jahre an der Mädchen-Mittelschule segensreich gewirkt. Wegen seines vornehmen Charakters war er allgemein beliebt und geschätzt. Unsere besten Segenswünsche begleiten den Jubilar.

Kirchenchor St. Matthäi. Der Chor nimmt am Dienstag wieder seine Proben auf. Sangesfreudige Damen und Herren der Gemeinde werden um ihre Mitwirkung gebeten. Beginn der Proben um 20 Uhr.

Eine neue Mutterstation wurde dieser Tage in Glowno eröffnet. Eine Neuerung der mit allen neuzeitlichen Geräten ausgestatteten Räume ist die Muster-Milchküche für Säuglinge.

Tragischer Tod eines Seglers. Am vergangenen Sonnabend ereignete sich auf dem Ketscher See ein tragischer Unfall. Der Sturm hatte dort einige Segelboote der Posener Pfadfinder losgerissen und weit auf den See hinausgetrieben. Beim Einholen eines der Segler wurde das Boot mit der zur Rettung hinausgefahrenen Mannschaft von einer Welle erfaßt und umgeworfen. Einer der Segler ertrank vor den Augen der ratlosen Kameraden. Eine Rettung war unmöglich. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

Um den Telephontarif. In letzter Zeit wurden verschiedene Wünsche interessierter Kreise zum Telephontarif laut. Das Zählsystem, das innerhalb des Stadtnetzes gültig ist, sei zweckentsprechend, doch müßte die Zahl der Kontingent-Gespräche von 60 auf 160 erhöht werden, da die Durchschnittszahl der täglichen Gespräche zu niedrig sei. Außerdem müßten für Gespräche über das Kontingent gestaffelte Gebühren eingeführt werden, so daß für mehr als 200 solcher Gespräche 20 Prozent, mehr als 300 — 30 Prozent, mehr als 500 — 50 Prozent Ermäßigung gewährt würde. Die Abzüge für nicht zustandegekommene Gespräche müßten von 5 auf 10 Prozent erhöht werden, da nur ein Bruchteil aller Gespräche nicht zustande komme, entweder weil falsch verbunden oder die gewünschte Person nicht zu erreichen war.

Gehaltszulage für Sonntagsdienst. Nach einer geplanten Verordnung soll unteren Staatsbeamten in Zukunft der Sonn- und Feiertagsdienst vergütet werden. Die Zulage soll etwa ein Dreißigstel des Monatsgehalts betragen. Eine andere Verordnung bestimmt, daß den in staatlichen Unternehmen mit der Versorgung von Pferden betrauten Beamten ebenfalls eine monatliche Gehaltszulage von 8 Złoty gezahlt oder entsprechende Vergütungen in Naturalien gegeben werden sollen.

Ihren 90. Geburtstag feiert am kommenden Sonnabend in Berlin W 30, Schwäbische Straße Nr. 9, Frau Eva Bendix, die bis 1920 in Posen, Gr. Gerberstraße, wohnhaft war. Die betagte Frau, die noch sehr rüstig ist, ist die Gattin des früheren Kaufmanns M. Bendix, der in der Wasserstraße ein Beleuchtungsgeschäft führte.

X **Großer Einbruchsdiebstahl.** In der vergangenen Woche wurde in der Nacht in das Pelzgeschäft von Benno Schulz in der ul. Br. Pierackiego eingebrochen, wobei den Dieben verschiedene Pelze im Gesamtwerte von 30 000 Złoty in die Hände fielen.

X **Vermißt.** Die 16jährige Stanisława Babos, ul. Wierzbowa 3, verließ am 11. d. Mts. die Wohnung und kehrte bisher nicht wieder zurück. Personalbeschreibung: 1.50 Meter groß, blond, hatte einen blauen Mantel, trug schwarze Schuhe und eine schwarze Mütze. Beim Verlassen der Wohnung nahm sie 20 Złoty und eine Bahn-Ermäßigungskarte mit. — Wladislaus Paszek, Grabenstraße 21, meldete der Polizei, daß seine 14jährige Tochter am 11. d. Mts. die Wohnung verließ und bisher nicht wiederkehrte. Personalbeschreibung: 1.50 Meter groß, schwarzes Haar, Gesicht oval, hatte einen schwarzen Mantel, schwarze Mütze und graue Schuhe.

X **Auf frischer Tat ertappt.** Bei einem Einbruch in die Wohnung von Frau Leokadja Scholz, ul. Dabrowskiego 73, wurde der 19jährige Lech Jankowski, ul. Mokra 3, festgenommen und der Gerichtsbehörde übergeben.

X **Radfahrer vom Auto überfahren.** In der ul. Górna Wilda wurde der 31jährige Franz Walichowski, Buker Str. 32, mit seinem Fahrrade von einem Personenauto überfahren. Er erlitt dabei eine Handverletzung und wurde ins Städt. Krankenhaus gebracht.

X **Verlorene Brieftasche.** Felicjan Baumann, Grabenstr. 5, meldete der Polizei den Verlust einer Brieftasche mit Militärpaß, von PKU. Ostrowo ausgestellt, und verschiedenen anderen Papieren.

X **Bei einem Fahrraddiebstahl** wurde Josef Galas, ul. Wierzbowa 1, erwischt und festgenommen.

Lissa

Notlandung eines deutschen Sportflugzeugs

k. Am vergangenen Sonnabend gegen 2 Uhr mittags mußte ein Sportflugzeug der Fliegergruppe XIV des Deutschen Luftsportverbandes aus Staaken, da der Pilot die Orientierung verloren hatte, in unserer Stadt am Felde neben dem sogenannten Kanonenberg notlanden. Nachdem die Formalitäten erledigt waren, blieb der Pilot als Gast des Offizierkorps des 17. Ulanenregiments bis zum gestrigen Sonntag in Lissa und flog in den frühen Sonntag-Morgenstunden wieder nach seiner Heimat zurück.

Rawitsch

— **Diebstähle.** In einer der letzten Nächte wurde in der Mühle des Müllermeisters Eichner ein dreister Einbruch verübt. Den Dieben fielen 13 Ztr. Weizen, 3 Ztr. Roggenmehl und eine kleinere Menge Hafer in die Hände. Ein Teil der Diebesbeute wurde in einem Rübenfelde gefunden und konnte dem Besitzer zurückgegeben werden. Wie verlautet, konnte die Polizei bereits einen Täter verhaften. — In der Nacht zum Sonnabend drangen unbekannte Diebe in die Werkstatt des Fleischermeisters Scholz ein, wo sie ein halbes Schwein und einen größeren Posten Wurstwaren stahlen. Die Diebe sind mit ihrer Beute unerkannt entkommen.

Krotoschin

Kreishundesteuer. Auf Grund des § 4 der Ausführungsbestimmungen über die Einziehung der Hundesteuer durch die Kreisbehörde, wird vom hiesigen Landratsamt folgendes zur allgemeinen Kenntnis gegeben: die Steuerlisten für Hundebesitzer der Landgemeinden sowie Gutsbezirke des hiesigen Kreises liegen in der Zeit vom 15. bis 29. Oktober im Zimmer 9 der Starostei aus und sind den einzelnen Ortschaften übersandt worden. Die Steuer ist bei den Ortsschulzen bzw. Gutsvorstehern bis zum 25. d. M. zu zahlen. Den Steuerzahlern steht innerhalb von 4 Wochen das Einspruchsrecht beim Wydział Powiatowy zu, jedoch bis spätestens 12. November d. J. Trotz eingereichter Berufung ist die Steuer während des obig angegebenen Termins zu entrichten.

Sensationelle Verhaftung. Wie wir erfahren, wurde am vergangenen Freitag nachmittag der Bürgermeister der Stadt Zduny Bernard Szał durch die Polizei verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis nach Ostrowo eingeliefert. Bereits am vorhergegangenen Dienstag sollte seine Amtsenthebung stattfinden; doch sollte S. angeblich verreist gewesen sein. Dem Verhafteten werden Unterschlagungen zur Last gelegt. Näheres wird erst die Untersuchung ergeben.

Schweres Motorradunglück. Kürzlich ereignete sich jenseits der Grenze in Altenau ein schweres Motorradunglück. Die Herren Funke und Olzog fuhren von Zduny über Freyhan nach Militsch. Als diese in der Ortschaft Altenau vor der dortigen Gastwirtschaft anhielten, überholte sie ein Auto so dicht, daß es das Motorrad mitriß. Beide Fahrer erlitten sehr schwere Verletzungen. Herrn Olzog wurden Arme und Beine gebrochen, während Funke einen doppelten Schädelbruch erlitt, so daß [illegible]

seinem Aufkommen gezweifelt wird. Herr Olzog war als Kapitän der Fußballmannschaft „Warta“-Freyhan bereits in Krotoschin, Kobylin und Zduny zu Wettkämpfen und sollte in nächster Zeit für einige Tage als Trainer der Fußballer nach Kobylin kommen. Mit um so größerem Bedauern hat man von seinen schweren Verletzungen Kenntnis genommen.

Zirkus schlägt seine Zelte in unserer Stadt auf. Am kommenden Dienstag, d. 16. d. M., besucht der Zirkus Barański Krotoschin. Vorführungen finden ab Dienstag auf dem Platz an der Kalischer Straße abends 8 Uhr statt. Sein Bleiben ist auf 4 Tage festgesetzt. Das Programm sieht Pferdedressur, Kunstreiten, Akrobatik und Darbietungen verschiedener „Tausendkünstler“ vor.

„Erntekränzchen“ in Hellefeld. Am Sonnabend, dem 20. Oktober d. J., feiert die Ortsgruppe Hellefeld der Landwirtschaftlichen Gesellschaft ihr diesjähriges „Erntekränzchen“. Die Veranstaltung findet nur im kleinen Rahmen statt, doch sind Mitglieder benachbarter Vereine als Gäste herzlich willkommen. Beginn 6 Uhr nachmittags.

Kempen

wg. **Eisenbahnkatastrophe.** Am Donnerstag kam es auf der Bahnstation Podjamcze zu einer Eisenbahnkatastrophe, bei der zwanzig Waggons zertrümmert wurden. Der Materialschaden ist sehr groß. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, nur eine Person wurde leicht verletzt.

Schroda

Kreisdelegierten-Versammlung

t. Ende vergangener Woche fand hier eine Sitzung der Kreisdelegierten statt, an der auch der Kreisausschuß teilnahm. Es war dies die letzte Sitzung der Kadenz, da anschließend an die Wahlen zu den Dorfräten auch die Kreisdelegierten neu gewählt werden sollen. Den Hauptteil der Sitzung nahmen interessante Ausführungen des Starosten ein, die ein Bild davon gaben, wie der Kreis Schroda in den Jahren 1930 bis jetzt gewirtschaftet hat. Im Vorjahre hatte man 700 Arbeitslose bei den Dammarbeiten an der Warthe beschäftigt, während in diesem Jahre nur 200 Mann dort Arbeit finden konnten. Der ganze Kreis Schroda weist z. Zt. 1700 arbeitslose Familien auf, die insgesamt etwa 5000 Köpfe umfassen. Bei den Wegebauarbeiten sind 23,5 Kilometer des Kreises neu aufgeschüttet worden. An öffentlichen Wegen wurden 7838 Bäume neu angepflanzt. Ferner ist eine neue Eisenbetonbrücke an der Chaussee zwischen Schroda und Brodowo gebaut worden. Nennenswerte Beträge wurden für die geistige und körperliche Weiterbildung der Jugend ausgegeben. Zum Bau eines Turnplatzes in Kostschin hat der Kreis 2000 Zl. beigesteuert. Für Schutzimpfungen gegen Pocken wurden 6000 Zl. ausgegeben. Zwecks Unterbringung von Kindern der Arbeitslosen in Sommerkolonien wurden 16 800 Zl. verausgabt. Ferner trug man zur Bekämpfung der Maikäferplage und des Kartoffelkrebses bei. Auch der Landwirtschaftlichen Schule wurde eine Beihilfe bewilligt. 24 Zuchteber und 13 Zuchtbullen wurden angeschafft. In Polesien wurden bei der Stadt Staszewice, Kreis Kosowiec, 20 Familien des Kreises Schroda auf dessen Kosten angesiedelt. Zum Bau der Kirche in Koszuty bewilligte der Kreis 5000 Zl., für die Feuerwehr 6400 Zl. Die Schrodaer Kreisbahn gab für Ausbesserungen der Gleisanlagen 86 000 Zl. aus. Der Einkommen-Ueberschuß des Kreises betrug in den letzten vier Jahren 343 814 Zl. Im letzten Wirtschaftsjahre machten die Einnahmen 44 000 Zl. mehr aus als im gleichen Abschnitt des Vorjahres.

Die Kreisdelegierten bestätigten darauf den Beschluß des Kreisausschusses bezüglich Abänderung des Haushaltsplanes für das Jahr 1934/35. Die Kreiskommunalsparkasse wies für das Jahr 1933 einen Reingewinn von 8659 Zl. aus, was man zur Kenntnis nahm. Für die Ansiedler in Polesien bewilligten die Delegierten 3150 Zloty zum Ankauf von Zucht- und Mastvieh. Der Kreisausschuß beschloß, die Kraftwagen, die sich im Besitze des Kreises befinden, in neue einzutauschen, da die alten zu viel Betriebsstoff verbrauchen. 4000 Zl. wurden für Sommerkolonien, 1000 Zl. für Winterkolonien und 2000 Zl. für den Hilfsfonds zugunsten der Arbeitslosen bewilligt. Mit der Anlage von elektrischem Licht im Starostenamte wurde eine besondere Kommission betraut, die bevollmächtigt ist, 12 000 Zloty auszugeben. Auf Antrag des Herrn Mazur aus Dominowo ermäßigte man die Fleischbeschaugebühren um 50 Prozent.

Nach Beendigung der Sitzung veranstalteten die Delegierten noch einen gemeinsamen Ausflug nach Kobylepole, wo man die Neuanlagen der Kreisbahn, das Schloß des Grafen Mycielski und die dortige Brauerei besichtigte.

t. **Auf frischer Tat ertappt.** Einen guten Fang machte dieser Tage der Wirt des Hauses Wallstraße 3. Als er zufällig auf den Wäscheboden kam, traf er dort einen Einbrecher an, der bereits den größten Teil der dort hängenden Wäsche des Mieters Ładkowski in ein Tuch eingewickelt hatte, um sich damit aus dem Staube zu machen. Man übergab den Unbekannten der Polizei, wo er als Antoni Mizera aus Czenstochau ermittelt wurde. Das Tuch, das er zum Einpacken der Wäsche benutzte, rührt von dem Einbruch her, der in voriger Woche bei der Familie Lopatka verübt wurde. Auch das Fahrrad, das Mizera besaß, ist, wie festgestellt wurde, in der Wreschener Gegend gestohlen worden und konnte dem Eigentümer zurückgegeben werden.

Pinne

hg. **Herbstschießen der Schützengilde.** Die hiesige Schützengilde veranstaltete am Sonntag ihr diesjähriges Preisschießen, dem sich gleichzeitig ein Preisschießen um die Meisterschaft von Pinne und um den Wanderpokal anschloß. Die

Motorschnellwagen der Eisenbahn

Der stellvertretende Verkehrsminister Piasecki hat Pressevertretern gegenüber erklärt, die Motorisierung des Eisenbahnverkehrs sei eine Frage der nächsten Zeit. Schon im kommenden Jahre soll mit der Einführung von Motorwagen auf den einzelnen Eisenbahnstrecken begonnen werden. Die Entfernungen zwischen den einzelnen Städten werden durch eine recht erhebliche Vergrößerung der Fahrtgeschwindigkeit kleiner werden. Die Eisenbahnzüge, wie sie bisher im Verkehr sind, können auf den Schienensträngen, wie sie bei uns vorhanden sind, infolge ihrer großen Schwere keine große Geschwindigkeit entwickeln, die einzelnen Motorwagen dagegen könnten ohne jede Gefahr eine um vieles größere Geschwindigkeit entwickeln. Außerdem würden sich die Betriebskosten dieses Wagens, der etwa 86 Personen Platz bieten wird, bedeutend günstiger kalkulieren, als dies bei den Eisenbahnzügen der Fall ist. Natürlich kommt der Motorwagen nur für gewisse Strecken und Tageszeiten in Frage, so daß er den Eisenbahnzug doch nicht ganz werde verdrängen können. So kann zum Beispiel der Nachtverkehr nicht motorisiert werden, ferner wird die Fahrtdauer im Motorwagen nicht vier Stunden überschreiten können. Anwendung finden wird der Motorwagen vor allem im Vorortverkehr, im Verkehr zwischen zwei nahe gelegenen Städten und im Anschlußverkehr an Fernzüge. In dieser Kategorie wird der Motorwagen eine Geschwindigkeit von etwa 80 Stundenkilometern entwickeln, während er im Fernverkehr bis zu 150 Stundenkilometer fahren soll.

Interessante Ausgrabungen in Russisch-Asien

Grabmal der Parther-Könige gefunden

Moskau. Im Dorfe Bagir bei Aschohabad werden die Ausgrabungen der alten Stadt Nessa, der Hauptstadt des Parther-Reiches, das im dritten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung bestand, fortgesetzt. Im Mittelpunkt der teilweise freigelegten alten Festung wurde ein verhältnismäßig gut erhaltenes Gebäude entdeckt. Nach der Größe, der Architektur und den Verzierungen zu urteilen, handelt es sich um ein Grabmal der Partherkönige. Das Gebäude hat eine Länge von 48 Metern und eine Breite von 25 Metern und ist aus Ziegelsteinen und Alabaster ausgeführt. Bei den Ausgrabungen wurden zahlreiche architektonische Verzierungen sowie Bogen, Köcher und Wurfgeschosse der Partherkrieger gefunden. Die Freilegung des Grabmals soll im Oktober beendet werden.

Mehr als 470 Jahre herrschten die Parther, ein kriegerisches Reitervolk, im Hochland zwischen Armenien und Baktrien. Sie dehnten zeitweise ihr Reich bis zum Indus und zum Kaspisee aus. In steten Kämpfen hielt sich dieses Land, dessen Bewohner der zoroastrischen Religion angehörten, gegen Skythen und Seleukiden. Sie wurden später ein gefährlicher Nachbar der römischen Großmacht, bis schließlich die Sassaniden den letzten parthischen König Artabanos bei Hormizdagan besiegten. Die Funde in Nessa werden über dieses noch ziemlich unbekannte Reich wichtige kulturelle Aufschlüsse geben.

Königswürde errang der Kaufmann W. Kulesza; erster Ritter wurde der Fleischermeister B. Halke, zweiter Ritter der Kaufmann F. Frąckowiak. Um die Meisterschaft von Pinne erhielt den ersten Preis der Schmiedemeister Th. Kaczmarek, den zweiten Preis der Kaufmann W. Kulesza, den dritten Preis der Fleischermeister B. Halke, sämtlich aus Pinne. Den silbernen Wanderpokal erwarb bereits das vierte Mal, demnach als Eigentum, Mühlenbesitzer P. Borowiec-Pinne. Das Festkonzert wurde von der Kapelle der 7. Posener Division berittener Artillerie ausgeführt. Zum Abschluß fand der übliche Königsball statt.

Inowroclaw

z. **Zeichen der Zeit.** Ein für die Not der Zeit bezeichnender Vorfall spielte sich am Dienstag nachmittag auf der nach Mątwy führenden Chaussee ab. Dort sah man, wie eine Mutter, die mit ihrem dreijährigen Töchterchen des Weges daherkam, plötzlich ihr Kind stehen ließ und davoneilte. Auf das Schreien des Kindes kamen Anwohner und Passanten herbei, von denen einer das Kind auf sein Rad nahm und der Mutter nachfuhr, die er auch nach einigen Minuten erreichte. Sie entrollte ihm ein trauriges Bild ihrer Ehe. Ihr Mann habe sie verlassen, so daß sie Hunger leiden müsse. Die Verzweiflung habe sie übermannt und dazu bewogen, sich das Leben zu nehmen. Erst nach längerem Zureden gelang es die Frau so weit zu bringen, daß sie mit dem Kinde wieder nach Hause ging.

Kletzko

kr. **Seltenheiten der Natur.** In den letzten warmen Tagen konnte man im Garten des Herrn Golochowicz einen zum zweiten Male in diesem Jahre in voller Blüte stehenden Apfelbaum bewundern. Leider wird die nun eingetretene spätherbstliche Abkühlung der bunten Blütenpracht bald ein Ende machen. — Im Garten der Frau Schachtschneider sind, durch das warme Herbstwetter begünstigt, in diesem Jahre zum zweiten Male die Erdbeeren voll ausgereift.

kr. **Getreidediebe.** Bei dem Besitzer O. Padubrin in Michalowa wurden in einer der letzten Nächte aus der Scheune fünf Zentner Roggen gestohlen. Der Roggen war zum Verkauf für den nächsten Tag bestimmt. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

Mogilno

ü. **Zugentgleisung.** Am Donnerstag entgleiste kurz nach 6 Uhr abends in einer Entfernung von 600 Metern von hiesiger Station auf der Strecke Mogilno—Altraden der Packwagen eines in voller Fahrt befindlichen Kohlentransitzuges. Die Entgleisung verursachte leichtere Beschädigungen sämtlicher Wagenpuffer. An der Unfallstelle erschien ein Rettungszug aus Inowroclaw. Der Zugverkehr mußte infolge der Aufräumungsarbeiten bis ½10 Uhr umgelegt werden.

Kruschwitz

ü. **Saisonarbeiterinnen verlassen ein Gut.** Auf dem Gute Kruschwitz-Grodztwo kam es zwischen dem Vogt und dem Vorarbeiter wegen der Saisonarbeiterinnen zu Streitigkeiten, die schließlich zur Folge hatten, daß der Administrator den Vorarbeiter entließ, worauf auch alle Arbeiterinnen sofort die Arbeit freiwillig niederlegten und das Gut verließen.

Pawlowo

ly. **Diebstahl.** Am hellen Tage haben, während alles auf dem Felde war, zwei Fechtbrüder der Witwe Züller einen Besuch abgestattet. Mehrere Kleidungsstücke, zwei Uhren, Ringe und 70 zl Bargeld sowie etliche Paar Schuhe fielen ihnen zur Beute. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur. Der Diebstahl wurde erst nach einigen Tagen aufgedeckt, als man in das „gute“ Zimmer kam.

Margonin

ly. **Diebstähle.** Eine freche Diebesbande grassiert in hiesiger Umgegend. So wurde gestern nacht ein frecher Diebstahl bei dem Besitzer Hugo Quade in Sypniewo verübt. Die Diebe waren durch ein Fenster eingedrungen. Als das Dienstmädchen Lärm schlagen wollte, wurde es durch Bedrohung in Schach gehalten. Eine große Menge von Kleidungsstücken wurde von den Spitzbuben mitgenommen. Es handelt sich um drei Banditen. Nachdem die Diebe verschwunden waren, weckte das Mädchen den Besitzer. Leider sind die Täter in dem nahen Walde spurlos verschwunden. Quade erleidet einen Schaden von etwa 800 Zloty. In der voraufgegangenen Nacht wurden der Witwe Else Guse in Sypniewo die letzten vier Gänse, die von einem früheren Diebstahl übrig geblieben waren, und ein Posten Hühner gestohlen. — Dem Besitzer Rothke ist ein Kastenwagen mit Kartoffeln vom Felde gestohlen worden.

Samter

§ **Staatsanleiheschwindlern in die Hände gefallen** ist der Vogt Stachowiak aus Lipnicy im Kreise Samter, zu dem zwei Personen kamen, um die Staatsanleihescheine zu kontrollieren. Die Schwindler nahmen die Scheine im Werte von 2500 Zł. an sich, während sie dem Betrogenen einen Umschlag mit Papierfetzen gaben. Der Leichtgläubige begab sich auf das Finanzamt, wie die Schwindler ihm geheißen hatten und dort wurde der Schwindel entdeckt. Die sofort benachrichtigte Polizei konnte den einen Schwindler fassen.

Znin

§ **Aufhebung einer Brückensperre.** Da die Ausbesserungsarbeiten über die Gąsawa beendet sind, wird der Weg Jaroszewo—Dobrylewo für den Fuß- und Fahrverkehr wieder freigegeben.

Schubin

ü. **Feuer.** Auf dem Gute Schubin-Dorf war die große, mit Erntevorräten angefüllte Gutsscheune in Brand geraten. Die erschienenen Feuerwehren waren gegen das verheerende Element machtlos. Der Schaden beträgt mehrere zehntausend Zloty.

§ **Von den Dorfgemeindewahlen.** Im ganzen Kreise Schubin war in 75 Dorfgemeinden zu den Dorfräten zu wählen. Fast überall kam es zu Kompromissen, und zwar in 73 Dorfgemeinden, so daß nur noch in zwei Gemeinden die Wahlen stattfinden werden. Im ganzen Kreise waren 956 Dorfräte zu wählen.

Czarnikau

§ **Schutzimpfungen gegen Scharlach und Diphtherie.** Der Kreisstarost veröffentlicht im Kreisblatt eine Bekanntmachung, in der es heißt: Es häufen sich in unserem Kreise und darüber hinaus auch in der ganzen Wojewodschaft Fälle von Scharlach- und Diphtherie-Erkrankungen. Die Gefährlichkeit dieser Erkrankungen ist bei der augenblicklichen Epidemie sehr groß, besonders wenn die Krankheit nicht gleich erkannt wird. Daraus erklären sich auch die zahlreichen Todesfälle. Um ein weiteres Umsichgreifen der Krankheiten zu verhindern, werden kostenfreie Schutzimpfungen bei Kindern vorgenommen werden. In Frage kommen dafür Kinder vom 1. bis 14. Lebensjahre. Diese Impfungen finden im Oktober wie folgt statt: am 17., 13.30 Uhr in Czarnikau für Kinder der Stadt Czarnikau, um 14.30 Uhr für die Kinder der Umgegend von Czarnikau, am 19., 13.30 Uhr in Rosko für Kinder aus Rosko und Umgegend, um 14.30 Uhr in Filehne für Filehne und Umgegend, am 20., 13 Uhr in Lubasz für Lubasz und Umgegend, am 22., 13 Uhr in Kruszewo für Kruszewo und Umgegend. Die Besichtigungen finden überall einen Monat später statt.

Lobsens

§ **Jagdverpachtung.** Die Jagdgenossenschaft der Gemeinde Walentynowo verpachtet die Gemeindejagd in Größe von 439,70 Hektar am 22. Oktober, nachm 2 Uhr im Schulzenamt auf sechs Jahre. Die Pachtbedingungen liegen dort zur Einsicht aus. Die Genossenschaft behält sich die Auswahl des Jagdpächters unter den drei Meistbietenden vor. Mitbietende müssen eine Kaution von 20 Zloty vor der Verpachtung hinterlegen.

Bromberg

Der dritte Gerichtsvollzieher vor Gericht. Zum dritten Male hatte sich das Bromberger Gericht mit der Person eines Gerichtsvollziehers zu befassen. Jan Wierzbicki war der Aktenfälschung und Unterschlagung von etwa 2000 Zl. angeklagt. Er gab seine Schuld zum Teil zu, erklärte jedoch, daß das Manko in seiner Kasse hauptsächlich durch die Unordentlichkeit des Personals in der Buchführung entstanden sei. Das Gericht verurteilte ihn zu anderthalb Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

Folgenschwere Explosion bei Innsbruck

Drei Tote, zwei Verletzte

Innsbruck, 13. Oktober. Auf einem militärischen Schießplatz in der Nähe von Innsbruck ereignete sich am Donnerstag ein schweres Unglück, das drei Todesopfer gefordert hat. Eine Kommission war damit beschäftigt, Sprengmittel, die bei illegalen politischen Organisationen beschlagnahmt worden waren, zu vernichten. Aus bisher noch ungeklärter Ursache explodierte dabei eine Sprengladung vorzeitig. Der militärische Sprengstoffsachverständige, Inspektor Hölzel, und der militärische Referent Held wurden auf der Stelle getötet. Ein Kanonier erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit später starb. Zwei andere Kanoniere kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Großfeuer in einem Frankenwalddorf

Die Gemeinde Losberg im Frankenwald wurde in der Nacht zum Donnerstag von einem großen Brandunglück heimgesucht. In der Scheune eines Landwirts war ein Feuer ausgebrochen, das, begünstigt durch den Wind, in rasender Geschwindigkeit um sich griff. Insgesamt sind 7 Scheunen, 2 Wohnhäuser und zahlreiche Nebengebäude den Flammen zum Opfer gefallen. Weitere Häuser wurden durch Feuer und Wasser schwer beschädigt. Die gesamten Erntevorräte, Maschinen, Fahrzeuge, Motoren usw. sind verbrannt. Auch Federvieh, Schweine und Kaninchen kamen in den Flammen um.

Gewinn auf ein verpfändetes Los

Breslau. Ein Zeitungsausträger aus Rosenberg (Oberschlesien), der ein Lotterielos der Preußischen Klassenlotterie bis zur 3. Klasse gespielt, aber nichts gewonnen hatte, verpfändete sein Los, da ihm das Weiterspielen verleidet war. In der Hauptziehung kam es jetzt mit dem stattlichen Gewinn von 100 000 RM. heraus. Da es mit einem Achtel Anteil gespielt wurde, erhielt der glückliche Besitzer des Pfandloses den Betrag von 10 000 RM. Der vom Pech verfolgte frühere Losbesitzer bekam vom Gewinner 500 RM.

General v. Bock und Polach †

Im 86. Lebensjahre starb am Sonnabend in Berlin General der Infanterie Friedrich v. Bock und Polach. Der Verstorbene ist zuletzt hier in Posen bis zur Machtergreifung durch Polen stellv. Kommandierender General des 5. Armeekorps gewesen.

Polnisches Buch über Wolhynien

Vom Vorstand des polnischen Lehrerverbandes des wolhynischen Schulbezirks ist ein bemerkenswertes Sammelbuch herausgegeben worden, das den Titel „Wolhynisches Jahrbuch" führt. Dieses Buch hat schon zwei Vorgänger; das letzte Wolhynische Jahrbuch ist 1931 erschienen. Wirtschaftliche und andere Schwierigkeiten waren daran schuld, daß das dritte Jahrbuch mit großer Verspätung herauskam. Es ist anerkennenswert, daß das wirtschaftlich arme Wolhynien ein solches wissenschaftliches Werk hervorgebracht hat. Das Buch ist eine wichtige Fundgrube für jeden, der sich nicht nur für das Wolhynien der Gegenwart, sondern auch für die Geschichte dieses Landes interessiert. Das Jahrbuch ist ein Sammelwerk, für dessen einzelne Artikel verschiedene Verfasser zeichnen. Auch das Deutschtum Wolhyniens findet Erwähnung, und zwar nicht nur das Kolonistentum der Gegenwart, sondern auch die

Verdienste des Deutschtums aus weit zurückliegender Vergangenheit.

So wird in einem Artikel auch die Geschichte des Protestantismus in Wolhynien im 16. und 17. Jahrhundert behandelt. In 28 wolhynischen Städten und Orten gab es evangelische oder auch arianische Gemeinden, deren Lebensdauer aber nur kurz war. Die Porzellan- und Fayence-Industrie in Polen ist von Wolhynien ausgegangen und stand hier im 18. Jahrhundert in hoher Blüte. Mit besonderer Genugtuung erfüllt es uns, daß zum Aufschwung dieser Industrie Deutsche beigetragen haben. Die erste Porzellanfabrik wurde 1784 in dem alten Städtchen Korzec gegründet. Aus einem Artikel über die militärischen Ansiedlungen in Wolhynien ersehen wir, daß auch deutscher Besitz für diesen Zweck parzelliert wurde. Interessant ist eine Abhandlung über das rätselhafte Volk der Karaimen, die den jüdischen Glauben angenommen haben, türkischer Herkunft sind und sich noch heute in Wolhynien der türkischen Sprache bedienen. Besondere Beachtung verdienen die reichhaltigen Literaturangaben über Wolhynien. Hier geht der Schriftleiter des Jahrbuches, Jakob Hoffmann, auch ausführlich auf die deutsche Literatur über Wolhynien ein. Vor allen Dingen würdigt er sehr anerkennend die Forscherarbeiten von Dr. Kurt Lück. Auf die zahlreichen deutschen Werke über Wolhynien wurde der Verfasser erst aufmerksam gemacht durch den Breslauer Professor Dr. Erdmann Hanisch, dem er dafür herzlich dankt. pz.

Bergwerksunglück in Frankreich

Paris. In einem Schwefelkies-Bergwerk bei Lyon entstand infolge Explosion ein schweres Feuer, das sich mit rasender Schnelligkeit über das ganze Bergwerk ausbreitete. Aus der brennenden Grube sind bisher 25 Leichen geborgen worden. 7 Bergarbeiter konnten noch nicht gefunden werden. Die Ingenieure haben am Donnerstag morgen festgestellt, daß das Feuer immer mehr abnimmt. Wenn auch kaum noch Aussicht besteht, die fehlenden 7 Arbeiter lebend zu retten, so hat man die Hoffnung doch noch nicht ganz aufgegeben, daß es ihnen möglicherweise gelungen ist, in einen tiefer gel[illegible]enen Stollen zu flüchten.

Einsturzunglück auf einer ostoberschlesischen Grube

Kattowitz. Auf der Hildebrandgrube in Antonienhütte wurden am Mittwoch 5 Bergleute durch plötzlich niederbrechende Kohlenmassen verschüttet. Als die Rettungskolonnen sich zu den Verschütteten durchgearbeitet hatten, war ein Bergmann bereits tot, die anderen vier hatten schwere Verletzungen erlitten.

„Germania"-Regatta

Wettertrotz deutscher Rudermannschaften

Nicht nur auf dem Wasser, sondern auch „im Wasser" bei strömendem Regen fuhr „Germania" ihre diesjährige Vereins-Regatta aus. Aber gerade dieser durchdringende Regen zeigte den rechten Sportsgeist, der bei den „Germanen" herrscht. Man ließ sich durch die Unbill der Witterung nicht im geringsten abschrecken. Besonders hervorgehoben zu werden verdient der 1. Vierer, der sein Rennen in einem Regen und Sturm ausfuhr, wie wir sie selten haben. Es goß nur Bindfäden durch den getränkten Aether, und der Sturm brach beide Fahnenstangen am Bootshause um. Diese Vierer-Mannschaften hatten ein ordentliches Gewicht an Regenwasserballast mit sich zu rudern. Hoch war es den Damen anzurechnen, die sich nicht durch Regen und Sturm von der Teilnahme an der Regatta abhalten ließen. Und abends nach der Regatta und Siegerverkündigung blieb noch alles gemütlich beisammen und ließ auch den Tanz zu seinem Rechte kommen. Bei heißem Tee und Grog wurden die steifen Glieder wieder gelenkig.

Der Verlauf der einzelnen Rennen war folgender: **Gigvierer:** Mit 4,4 Sekunden siegte die Mannschaft Grunz Erich, Handke Leonhard, Opitz Harry, Schulz Adolf; St. Netz Hans. Im nächsten Rennen, einem **Doppelzweier** siegten mit 3 Längen (8,2 Sek. Unterschied) Werner Lehmann, Kurt Stark; St. Dr. Martin Thomaschewski. Mit ebenfalls drei Längen siegte im **Riemenzweier** bei einem Zeitunterschied von 6 Sek. der Zweier Adolf Leesch, Ernst Winkelmeyer; St. Pfeiffer. Das nächste Rennen, einen **Doppelzweier,** steuerte Gerhard Kellermann mit der Mannschaft: Hoffmann Kurt-Konrad, Schnatschmidt Hans mit 4,2 Sek. Vorsprung siegreich durchs Ziel. Im folgenden **Riemenzweier** gewann mit 6 Sek. Vorsprung die Mannschaft Erich Grunz, Leonhard Handke; St. Erhard Lange. Im **Anfänger-Vierer siegten mit 2 Längen und 4,8 Sek.** Zeitunterschied Otto Schlotte, Karl Ziegert, Günther Ortlieb, Ernst Winkelmeyer; St. Hans Netz. Den folgenden **Doppelzweier** gewann mit ebenfalls 2 Längen die Mannschaft Rudolf Lotz, Bruno Hinz mit Georg Lipke am Steuer. Der Zeitunterschied betrug 5 Sek. Das letzte Rennen, der **1. Vierer** wurde mit 17,4 Sek. Vorsprung von Hans Schnatschmidt, Werner Lehmann, Wilhelm Pfeiffer, Kurt Stark, St. Richard Bressel gewonnen.

An demselben Tage veranstaltete auch die **Ruderriege am Schiller-Gymnasium** ihre Regatta. In allen ausgefahrenen Rennen siegten die Botte, die auf der Rataj-Seite starteten. Bei den Schülern konnte man also von einem Tage der Rataj-Seite sprechen. Der **Gigvierer** wird noch im Laufe der Woche ausgefahren werden. **Im ersten** Rennen, dem Doppelzweier, siegte mit einer knappen Länge (2 Sekunden) Werner Warnke Johannes Wittke, St. Artur Fitzke. Den Gigvierer steuerte Hans Büngener mit guten 2 Längen und 7,6 Sek. Vorsprung mit Peter Hoffmann, Oskar Becker, Walter Kuntze, Heinz Geisler durchs Ziel. Beinahe totes Rennen lieferten sich im Doppelzweier die Mannschaften Technau, Hans-Ulrich, Grevenstette Wilhelm, St. Werner Franke und Rudi Heckert, Johannes Tritt, St. Wilhelm Bitt. Erstere Mannschaft siegte mit einer knappen Luftkastenlänge bei einem Zeitunterschied von 0,1 Sek. Im folgenden Riemenzweier gewannen Ehrenfried Hense, Walter Kuntze St. Richard Theile mit 11,2 Sek. Nach dauernd wechselnder Führung siegte mit einer viertel Bootslänge (0,4 Sek. Unterschied) im 1. Vierer die Mannschaft Hans-Ulrich Technau, Rudi Heckert, Johannes Tritt, Wilhelm Grevenstette mit Peter Hoffmeyer am Steuer.

Am kommenden Sonntag wird eine Stafette zwischen der Ruderriege am Schillergymnasium und der „Germania" ausgefahren werden. Der Weg führt von Unterberg bis zum Bootshaus der „Germania". Wir wollen hoffen, daß der Wettergott dazu besseres Wetter im Köcher hat. fli.

Cramm Weltbester im Tennis

Nach seiner Rückkehr aus Europa hat William T. Tilden nun ebenfalls eine **Weltrangliste** der zehn besten Amateure veröffentlicht. Diese Liste ist für uns von ganz besonderem Interesse, stellt doch Tilden, der auch nach seinem Uebertritt zu den Berufsspielern immer noch der Tennisfachmann von früher geblieben ist, den deutschen Meister Gottfried von Cramm an ihre Spitze. Der lange Amerikaner hat schon im vergangenen Jahre mehrfach zum Ausdruck gebracht, daß er als Fachmann eine sehr gute Meinungn von v. Cramm hat, in dem er den zukünftigen Spitzenspieler der Welt sieht. Als Tilden die Nachricht von Cramms Sieg über Nüßlein, den er aus seinen vielen Begegnungen genau kennt, erhielt, äußerte er ganz spontan: „Der Mann ist ein Wunder".

Segelregatta im Sturm

Auch bei der auf dem Ketscher See abgehaltenen Segelregatta hat sich das schlechte Wetter störend ausgewirkt. Von den startenden Booten wurden von dem ungewöhnlichen Sturm acht Boote umgeworfen, so daß nur drei Rennen gefahren werden konnten.

Hockeywettkampf

Für Sonntag, den 21. Oktober, wird ein Rasenhockey-Wettspiel zwischen dem Berliner Meister **BSC.** und dem Posener Bezirksmeister „Juchowaci" angekündigt.

Polnische Vorbereitungen für den nächsten Rundflug

Warschau. Die polnischen Touren-Flugzeug-Fabriken „RWD" und „PZL" haben bereits die vorbereitenden Arbeiten für den Bau eines neuen Flugzeugtyps aufgenommen, der für den Rundflug 1936 bestimmt ist. Die Arbeiten sind in vollem Gange. Sie beruhen vorläufig darauf, daß man die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete des Baues von Touren-Flugzeugen erprobt. Es handelt sich dabei um Tragflächen von veränderlicher Oberfläche, einziehbare Fahrgestelle usw. Erst nachdem man hier durch Versuche ausreichende Erfahrungen gesammelt haben wird, soll mit dem Bau einer neuen Rundflugmaschine begonnen werden. Gleichzeitig sind Vorbereitungsarbeiten für die Konstruktion eines neuen polnischen Motors für die Rundflugmaschinen im Gange.

Sport-Rundschau

Der Zweifrontenkampf der polnischen Fußballer brachte ein Remis von 3:3 in Lemberg gegen Rumänien und einen 6:2-Sieg in Riga gegen Lettland.

*

Der Boxkampf Polens gegen die Tschechoslowakei, die am Vorsonntag von den Boxern Sowjetrußlands 9:7 geschlagen worden war, brachte den polnischen Boxvertretern einen hohen Sieg im Punktverhältnis von 11:5. Von den Posener Boxern gewann Kajnar seinen Kampf, während Sipiński nur ein Unentschieden herausholte.

Aus Japan kommt die Nachricht, daß die Polin Walasiewiczówna einen neuen Weltrekord über 200 Meter mit 23.8 Sek. aufgestellt hat.

*

Polnischer Armeemeister im Hindernisreiten wurde Major Lewicki vor Oberleutnant Dąbski-Nehrlich und Oberstleutnant Rómmel.

*

Der Fußball-Städtekampf Posen—Lodz konnte wegen des schlechten Wetters nicht ausgetragen werden.

*

Schweiz—Tschechoslowakei 2:2.

Ein Polarkurort

Moskau. Frau Schischkina, Dozentin für Kurortfragen, ist dieser Tage von einer längeren Reise aus den Nordgebieten der Sowjetunion nach Leningrad zurückgekehrt. Pressevertretern teilte sie mit, daß sie sich hauptsächlich auf der Insel Nowaja Semlja aufgehalten hätte, um festzustellen, ob dort die Bedingungen für einen Kurort gegeben wären. Ihrer Meinung nach wäre die Gründung eines solchen Kurorts sehr wohl möglich. In Betracht kämen zwei Punkte auf dieser Insel, und zwar die Küste der Bucht Pomorskaja und ein Teil des Küstenstrichs an der Archangelsk-Bucht an der Westseite der Nordhälfte der Insel. Ein solcher „Polarkurort" hätte nach ihrer Meinung günstige Aussichten, weil auch mehrere Quellen eisenhaltigen Mineralwassers in den bezeichneten Gegenden festgestellt worden sind.

Film-Besprechungen

Apollo: „Die Elenden" und Metropolis: „Paris in Flammen"

Ein französischer Film, nach Victor Hugos Werk gedreht, wird in den Posener Schwesterkinos gezeigt. Er ist ein Kunstwerk europäischer Filmproduktion. Harry Baur, der Darsteller des Galeerensträflings und späteren Bürgermeisters von Montreul, ist ein Darsteller, wie wir sie selten finden. Viel bittere Lebenswahrheiten sind in dem Film vorhanden. Die Aufnahmen sind gut abgestimmt, ebenso wie die Tonuntermalung diskret bleibt. Zusammenfassend, können wir sagen, daß der Film dem Kino wohl ausverkaufte Häuser bringen wird. — Im Metropolis läuft der zweite Teil unter dem Titel: „Paris in Flammen". Das über die „Elenden" Gesagte kann hier nur noch unterstrichen werden. Bedeutend schwerer war es hier, den richtigen Ton zu finden, um nicht ins Banale oder Drastische zu fallen, doch wurde auch hier von der Regie der richtige Weg gefunden. Vor jeder Vorstellung werden auf der Bühne zwei lebende Bilder gezeigt, die dem Film entnommen sind; sie finden ungeteilten Beifall. In beiden Lichtspieltheatern läuft als Beiprogramm eine PAT.-Wochenschau über die letzte Sitzung der Auslandspolen. fli.

Słońce: „Küß mich noch einmal"

Ein echt französischer Film: Leicht, exzentrisch und nicht allzu tief schürfend — durchaus das, was der Franzose liebt. An der Oberfläche hingleitend, stellt dieses Lustspiel an den Zuschauer keine schweren Gedankenaufgaben; es ist auf Momentwirkung eingestellt, ohne dabei auf besondere Originalität Anspruch zu erheben. Mit einem geringen Maß von Inhalt ist hier durch Schaffung zahlloser Verwicklungen Wert auf Lacherfolg gelegt.

Dieser Erfolg wird durchaus erreicht, und zwar vorwiegend durch die hervorragende Darstellung von Anny Ondra, die in ihrer grotesken Komik und in ihrem eindrucksvollen Minenspiel unvergleichlich ist. Sie versteht auch bei den schwachen Seiten des Films die Lacher auf ihre Seite zu bringen. Erleichtert wird ihr die Aufgabe durch die prächtige Ausstattung und durch eine straffe Regieführung.

„Küß mich noch einmal" ist ein Film, den man zwar schnell vergißt, der aber zwei Stunden lang zu herzlichem Lachen verhilft.

Als Vorprogramm läuft eine Wochenschau.

e. p.

Jugend am Start

Hanna Bünnig-Vissering.

Brief aus Deutschland.

Nun liegt der Sommer hinter den Jungen, die Ostern ihre Schulzeit mit dem Abitur beendeten. Junge Mädchen und Jünglinge, von denen viele während dieses halben Jahres vor ungewöhnlich schwere Aufgaben gestellt wurden. —

Abiturientinnen hatten in Kinderheimen bei praktischer Arbeit den ersten schweren Ansturm des von ihnen erwählten Berufes zu überwinden. In der Uebung, sich in die vielfältigen Kinderpsychen einzufühlen, in der verantwortungsvollen Pflege erholungsbedürftiger Kinder und in ihrer liebevollen Lenkung, wenn sie ruhen sollten, oder beim Spiel, trat die Forderung erster schwerer Aufopferung an sie heran. — — —

Die Abiturienten wurden erstmalig vor die Aufgabe des Arbeitsdienstes und der SA.-Sport-Schule gestellt. — Sie ist dem einzelnen, je nach Veranlagung und Konstitution, verschieden schwer, aber kaum einem zuerst leicht gefallen. Dazu war die Umstellung von heute auf morgen zu groß. — Bei vollkommen veränderter Lebenslage und ungewohnter körperlicher Leistungsprobe ging das Einleben mit den Kameraden Hand in Hand, deren Leben und Arbeit sie erst einmal lernen mußten. Es kam hinzu, daß diese Jungen eben die schwere Zeit des Abiturs hinter sich hatten. Von den Studenten, die vor ihnen in den Arbeitslagern waren, erzählten die Arbeitsdienstfreiwilligen, daß sie die Zeit sehr überlegen erledigt hätten. — Bei den jungen Schulentlassenen machte sich zuerst vor allem die zu geringe Schlafmöglichkeit bemerkbar; und bei den künftigen Verbesserungen des noch im Aufbau stehenden Arbeitsdienstes wird dieser Punkt an erster Stelle der Reform bedürfen. — Nach einer gesundheitlichen Krise, die sie alle gut überwanden, von Führern und Kameraden mit der Energie des Zähneaufeinanderbeißens geladen, waren sie eingefahren, und bei richtiger Einstellung wurde die Kameradschaft von vielen erreicht, die ihnen die Lösung ihrer Aufgabe und eine bleibende schöne Erinnerung an den Arbeitsdienst brachte. —

So habe ich einen Abiturienten von dem Hochgefühl in der Arbeit sprechen hören, wenn sie im Takt die Schaufeln in die Erde stachen, aushoben und hochwarfen und in diesem Gleichklang der Arbeit das ihnen gesteckte Ziel überlegen erledigten. Ein anderer, der zur SA.-Sportschule abfahren mußte, als seine Kameraden noch auf der Arbeitsstelle waren, hinterließ seinem Vormann einen Zettel mit dem Abschiedsgruß an seinen Trupp: „Ich habe bei Euch Kameradschaft gefunden, wie ich sie auf der Schule nicht gefunden habe."

Bei richtiger Einstellung: Das ist vor allem die Bescheidenheit, daß man das, was einem ein gütiges Geschick mehr als anderen zuteil werden ließ, lieber beschämt verbirgt, als darüber zu reden, oder gar damit zu prahlen. Und daß man von jedem etwas lernen kann, und daß man immer erst lernen sollte, bevor man das Wenige, was man kann oder weiß, ohne dazu aufgefordert zu sein, lehren zu wollen. Die Kopfarbeiter kommen in die Welt der Handarbeiter; es ist aber ein ewig feststehendes Gesetz, daß derjenige, der fremdes Gebiet betritt, zu lernen und sich einzufühlen hat. Ferner, daß man sich mit dem Unabänderlichen, also den gegebenen Verhältnissen, abfinden muß, oder wenigstens keine Worte darüber verlieren soll. Denn wozu an Dinge, die man nicht ändern kann, noch Kraft verschwenden, und nicht nur Kraft, sondern, was wesentlicher ist, man verliert mit jedem Wort zuviel an Respekt und damit an Boden, um auch einmal, wenn nötig, Einfluß üben zu können. Und dann muß man abzugeben und zu teilen verstehen und nie für sich ganz allein Extrahappen genießen. Mit etwas Ueberlegung nach den Belangen des einzelnen einmal mit dem, einmal mit jenem teilen, aber teilen immer. Wer in diesen wichtigen Punkten nicht versagte, der war nach kurzer Zeit mitten drin in der Gemeinschaft, und er lernte die selbstverständliche, oft rührende Hilfsbereitschaft des jungen Handarbeiters kennen. Außerhalb dieser Gesetze stehen nur die mit einer Kunst Begnadeten. Wer Spiel und Gesang, anziehend vorgetragen, in den Dienst einer Gemeinschaft stellen kann, ist immer im Leben König, in einer kleinen oder großer Welt. —

Am Anfang des Arbeitsdienstes stand für alle Abiturienten das Heimweh: „Die Arbeit ist schwer, weil viel, aber durchaus zu ertragen, für mich, wie für die anderen, die sich alle sehr gut halten, wenn es auch dem einen oder anderen schwerer fällt. Wenn ich gleich das Wichtige sagen soll, was mir schwer fällt, so ist es ehrlichs Heimweh."

Das Ende wird verschieden sein, wie eben die Menschen verschieden sind, aber für jeden wird der Gewinn der größeren Anspruchslosigkeit und des Erkennens zu ziehen sein, daß alles Gute gütige Geschenke des Lebens sind: „Der Sommer ist vorbeigegangen wie in keinem Jahr, ein seltsames Gefühl. Aber wir kommen vorwärts. Der Berg ist erreicht, es geht bergab. Der Dienst hier (SA.-Sport-Schule) wirkt nicht mehr sonderlich schwer. Meine überstandenen körperlichen Leiden erscheinen mir jetzt als Kleinigkeiten. Das ist überhaupt unsere gute Schule, wir lernen aus der Steigerung der Unbequemlichkeiten mit schärferen Maßen messen. Gut schließlich für uns." — —

Nun stehen sie sich nach schwerem Lehrhalbjahr wieder gegenüber, die in der Schulzeit miteinander befreundet waren, und die verschiedenen Aufgaben von Mann und Frau werden an diesen Aeltern am klarsten erkennbar. Die jungen Mädchen, die schon nach der Krone greifen können, indes der Jüngling Gipfel und Ziel noch nicht einmal ahnt; und während er den Blick vorwärts gerichtet, den Willen für neue Aufgaben gespannt hat, bleibt sie im Augenblick gefangen. Die Frau früh am Ziel, damit sie die Gegenwart mit allem Kostbaren und Köstlichen, womit sie die Natur verschwenderisch ausgestattet hat, erfülle, um dem gemeinsamen Leben den Glanz zu verleihen, aus dem dem Manne die Kraft zufließt, seine Aufgaben zu meistern, die weniger klar und immer in verhüllter Zukunft liegen. Der Frau Leuchten wird des Mannes Leben sein. „Der Männer Herz muß bluten um das Licht, aber der Frauen Herz muß bluten um die Liebe." —

Der Entwurf für das Recht über das Vergleichsverfahren

In der Sitzung des Ministerrats vom 12. Oktober wurde das Projekt über das Fallitverfahren angenommen, das durch Verordnung des Staatspräsidenten in Kraft gesetzt wird.

Abschnitt 1 des Projekts betrifft die Grundlagen und Bedingungen für die Eröffnung eines Vergleichsverfahrens. Die wichtigsten hiervon sind:

Der Kaufmann, der infolge ausserordentlicher und von ihm nicht abhängiger Umstände die Schuldenzahlung eingestellt hat, oder die Absicht hat, sie in nächster Zeit einzustellen, kann die Eröffnung eines Verfahrens zwecks Abschlusses eines Vertrages mit den Gläubigern verlangen.

Das Recht, die Eröffnung eines Vergleichsverfahrens zu fordern besitzt derjenige nicht, der: 1. das Unternehmen nicht mindestens seit drei Jahren führt; 2. als eingetragener Kaufmann keine Bücher entsprechend den Grundsätzen des kaufmännischen Rechnungswesens führte, oder als nicht eingetragener Kaufmann keine Rechnungen geführt hat, aus denen seine Vermögenslage ersichtlich wäre; 3. schon einmal einen Vertrag über das Vergleichsverfahren abgeschlossen hat, oder fallit gewesen ist, falls seit Bestätigung des Vertrages oder Beendigung des Vergleichsverfahrens noch keine fünf Jahre verflossen sind; 4. den Vertrag nicht ausgeführt hat, der im Vergleichsverfahren oder im Fallitverfahren abgeschlossen wurde; 5. die Einstellung des Vergleichsverfahrens zugelassen hat, falls seit der Einstellung noch keine fünf Jahre verflossen sind.

Im Falle der Eröffnung eines Vergleichsverfahrens auf Wunsch einer offenen Handelsgesellschaft oder einer Kommanditgesellschaft kann der Teilhaber, der uneingeschränkt für die Verpflichtungen der Gesellschaft haftet, die Eröffnung eines Vergleichsverfahrens hinsichtlich seines Vermögens fordern, sofern nicht die in Punkt 1 und 2 genannten Umstände zutreffen.

Von dem Vergleichsverfahren werden folgende Forderungen erfasst: 1. Steuern und andere laufende öffentliche und für ein der Eröffnung des Vergleichsverfahrens vorausgehendes Jahr rückständige Steuern, sowie Steuern, die das Vorrecht zur Deckung aus den einzelnen Vermögenswerten besitzen; 2. Gebühren für öffentliche Versicherungen und zwangsweise laufende und für das der Eröffnung des Vergleichsverfahrens vorausgehende Jahr rückständige Feuerversicherungen; 3. Forderungen aus Arbeitsverträgen; 4. Forderungen aus Verträgen über Renten oder Alimenten; 5. durch Pfand gesicherte Forderungen; 6. Forderungen die in der Hypothek oder im Register gesichert sind, mit Ausnahme von Gerichtshypotheken, die im letzten Monat vor der Eröffnung des Vergleichsverfahrens erteilt wurden.

Ein auf Wunsch von offenen Handelsgesellschaften oder Kommanditgesellschaften eröffnetes Vergleichsverfahren umfasst nur das Vermögen der Gesellschaft. Die Verantwortung der Gesellschafter für die Verpflichtungen der Gesellschaft bleibt unverändert. Das auf Wunsch eines Gesellschafters in bezug auf sein Vermögen eröffnete Vergleichsverfahren umfasst auch seinen Anteil und andere Vermögensrechte an die Gesellschaft.

Aus dem Abschnitt II, der die Allgemeinbestimmungen über das Verfahren enthält, ist bemerkenswert, dass für die Durchführung des Vergleichsverfahrens das Bezirksgericht zuständig ist, in dessen Bereich sich das Hauptgeschäft des Schuldnerunternehmens befindet. Sofern aber der Schuldner mehrere Unternehmen in den Bereichen verschiedener Gerichte besitzt, liegt die Entscheidung bei einem dieser Gerichte, Bezirksgericht, und zwar bei dessen Handelsabteilung und wenn eine solche nicht besteht, bei der Zivilabteilung.

Das Verfahren erfährt eine Einstellung nur im Falle des Todes des Schuldners. Es wird eingestellt, wenn innerhalb von 2 Wochen nach dem Beschluss des Gerichts über die Einstellung der Erbe keinen Antrag auf Eröffnung des Verfahrens stellt.

Falls der Gläubiger vor Prüfung des Gesuches des Schuldners über die Eröffnung des Vergleichsverfahrens einen Antrag auf Veröffentlichung des Fallits stellt, muss das Gericht das Gesuch des Schuldners und den Antrag des Gläubigers zusammen prüfen und in einem Verfahren entscheiden. Von der Eröffnung des Vergleichsverfahrens bis zu der Zeit, da die Entscheidung über den Vertrag oder über die Niederschlagung des Verfahrens rechtsgültig wird, darf der Fallit des Schuldners nicht veröffentlicht werden.

Weitere Abschnitte betreffen die Prüfung der Gläubigerforderungen, Gläubigerversammlungen, Vertragsablehnungen, Beendigungen von Verfahren sowie Uebergangs- und Schlussbestimmungen.

Starker Rückgang der Erzeugerpreies für Roggen in Polen

— Die vor einigen Tagen erfolgte vorläufige Einstellung der Interventionskäufe der Staatlichen Getreide-Industriewerke auf dem polnischen Roggenmarkte wird amtlich damit begründet, dass die gesamten verfügbaren Geldmittel der Werke in Höhe von 50 Mill. zł in Roggen festgelegt und darüber hinaus einstweilen keine Interventionsmittel verfügbar sind. Die Landwirtschaft müsse sich durch Verknappung des Roggenangebots nunmehr selbst zu helfen suchen, wenn sie die gegenwärtigen Getreidepreise weiter halten wolle. Tatsächlich sind bisher die an den polnischen Getreidebörsen notierten Roggenpreise noch nicht zurückgegangen, und der Roggen notiert in Posen noch immer 17 bis 17.50 zł je dz, aber im ausserbörslichen Geschäftsverkehr mit Roggen sind bereits grosse Preisrückgänge in den letzten Tagen zu verzeichnen gewesen. In grossen Teilen des Landes ist auf Grund der Interventionseinstellung der Roggenpreis, den die Erzeuger erhalten, um etwa 3 zł je dz zurückgegangen; die Mühlen konnten Roggen zu erheblich verbilligten Preisen hereinbekommen, und zwar im Warschauer Bezirk zu 14 bis 14.50, im übrigen Kongresspolen zu etwa 13, in Ostpolen sogar zu 12 zł je dz und weniger.

Der Ausweis der Bank Polski

Im ersten Oktoberdrittel vergrösserte sich der Goldvorrat der Bank Polski um 0.7 auf 495.9 Mill. zł, der Stand der Auslandsgelder und Devisen verringerte sich um 0.6 auf 37.6 Mill. zł. Die Summe der verwerteten Kredite ging um 7.7 auf 728.5 Mill. zł zurück, das Wechselportefeuille verringerte sich um 0.6 auf 647.6 Mill. zł, die durch Pfand gesicherten Anleihen gingen um 8.0 auf 61.6 Mill. zł zurück. Der Vorrat an polnischen Silber- und Scheidemünzen vergrösserte sich um 4 auf 20 Mill. zł. Andere Aktiven erfuhren eine Verringerung um 10 auf 153.5 Mill. zł, andere Passiven um 7 auf 194.2 Mill. zł. Die sofort zahlbaren Verpflichtungen verringerten sich um 7.3 auf 194.2 Mill. zł. Die sofort zahlbaren Verpflichtungen verringerten sich um 7.3 auf 212.7 Mill. zł. Der Banknotenumlauf wurde um 0.9 Mill. zł grösser und betrug 975.7 Mill. zł. Die Golddeckung stieg von 45.23 auf 45.57 Prozent.

Preisverständigung der polnischen Gummischuhfabriken

— Dem Eingreifen des Ministeriums für Industrie und Handel in den gegenseitigen wilden Preiskampf der polnischen Gummischuhfabriken, das von der Drohung mit der Schaffung eines Zwangskartells für Gummischuhe begleitet war, ist eine vorläufige Preisverständigung dieser sämtlichen Fabriken zu verdanken. Die Fabriken verpflichten sich, ihre Gummischuhe nicht unter gewissen Mindestpreisen an den Handel abzugeben und diesen zur Einhaltung einheitlicher Kleinverkaufspreise anzuhalten; Händler, welche dieser Bedingung nicht nachkommen, sollen nicht mehr mit Ware beliefert werden. Der Verständigung ist auch die Polnische Bata-A.-G. beigetreten, die sich damit erstmalig in Polen an einer derartigen Kombination beteiligt.

Umrechnungskurse der polnischen Staatsbahnen

— Die polnischen Staatsbahnen erstellen mit Wirkung ab 10. 10. 1934 bis auf weiteres die folgenden Umrechnungskurse in Złoty für Fremdwährungen: 1 Golddollar 8.92, 1 USA-Dollar 5.30, je 100 franz. Franken 35.20, belg. Franken 25, schweiz. Franken 173.50, Goldfranken 172, Danziger fl. 174, tschech. Kr. 22.15, dän. Kr. 117, norwegische Kr. 131.50, schwed. Kr. 135, rumän. Lei 5.40, ital. Lire 46, deutsche Reichsmark 214, ungar. Pengö 120, österreich. Schilling 105, südslaw. Dinare 12.40.

Polnische Waren für amerikanische Baumwolle

Wie von halbamtlicher Seite mitgeteilt wird, verhandelt das polnische Handelsministerium zur Zeit mit einer amerikanischen Firma wegen Vergebung der Lieferung von etwa der Hälfte des jährlichen polnischen Baumwollbedarfs, also rund 100 000 Ballen. Die Bezahlung soll durch Lieferung polnischer Agrarprodukte und Industrieerzeugnisse erfolgen. Zur Finanzierung dieses Geschäfts soll von einer amerikanischen Grossbank eine eigene Organisation geschaffen werden. Die Lieferbedingungen dürften den mit den ägyptischen Baumwollieferanten vereinbarten ähnlich sein. Die Baumwolle wird im Falle des Zustandekommens eines solchen Vertrages von den Vorräten des staatlichen Farm Boards geliefert werden.

Das Projekt über das Fallitrecht

In der Ministerratssitzung vom 12. 10. wurde das Verordnungsprojekt des Staatspräsidenten über das Fallitrecht angenommen. Die wichtigsten Bestimmungen daraus sind folgende:

Ein Kaufmann, der aufgehört hat, seine Schulden zu bezahlen, wird für fallit erkannt. Der Fallit von Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und Rechtspersonen, die Kaufleute sind, sowie Kommanditgesellschaften, die sich in Auflösung befinden, wird ebenfalls dann veröffentlicht, wenn das Vermögen zur Deckung der Schulden nicht ausreicht.

Eine kurzfristige Einstellung der Schuldenzahlungen infolge vorübergehender Schwierigkeiten bildet keine Grundlage zur Veröffentlichung des Fallits.

Der Fallit von Stiftungen und Rechtspersonen des öffentlichen Rechts darf nicht veröffentlicht werden.

Die Veröffentlichung eines Fallits kann der Schuldner oder jeder seiner Gläubiger fordern. Ausser den Gläubigern können diese Forderung stellen: a) In bezug auf offene Handelsgesellschaften jeder der Teilhaber, in bezug auf Kommanditgesellschaften aber jeder Teilhaber, der unbeschränkt für die Verpflichtungen der Gesellschaft haftet; b) in bezug auf andere Gesellschaften und Rechtspersonen ein jeder, der das Recht besitzt, die Gesellschaft oder die Rechtsperson allein oder zusammen mit anderen Personen zu vertreten; in bezug auf Gesellschaften und Rechtspersonen, die sich in Auflösung befinden, auch jeder Liquidator.

Der eingetragene Kaufmann ist verpflichtet, nicht später als zwei Wochen nach Einstellung der Schuldenzahlungen im Gericht den Antrag auf Veröffentlichung des Fallits zu stellen, es sei denn, er habe ein Gesuch um Eröffnung des Vergleichsverfahrens eingebracht. Der Vertreter einer Aktiengesellschaft, einer G. m. b. H. und einer Rechtsperson sowie der Liquidator einer öffentlichen Gesellschaft oder einer Kommanditgesellschaft sind ebenfalls verpflichtet, den Antrag auf Veröffentlichung des Fallits innerhalb von zwei Wochen von dem Tage ab zu stellen, da es sich herausgestellt hat, dass das Vermögen der Gesellschaft oder der Rechtsperson zur Deckung der Schulden nicht ausreicht, es sei denn dass ein Gesuch um Einleitung des Vergleichsverfahrens eingereicht wurde. Wer der Pflicht der Einreichung eines Gesuches um Veröffentlichung des Fallits nicht nachkommt, verantwortet für die Verluste, die dadurch dem Gläubiger zugefügt werden. Mehrere Personen verantworten solidarisch.

Die Veröffentlichung des Fallits einer offenen Handelsgesellschaft oder einer Kommanditgesellschaft zieht nicht durch sich selber die Veröffentlichung des Fallits der Teilhaber nach sich.

Der Tod des Schuldners hindert nicht seine Falliterklärung, wenn der Antrag innerhalb eines Jahres nach seinem Tode gestellt wird. Die Veröffentlichung des Fallits kann auch jeder Erbe des Schuldners fordern. Die Einbringung eines solchen Antrages durch den Erben bedeutet nicht den Antritt des Erbes.

Weitere Vorschriften des Projektes betreffen die Folgen der Falliterklärung und des Fallitverfahrens. Zusammen mit diesem Projekt hat der Ministerrat auch das Projekt über die Einführungsvorschriften des Fallitrechts angenommen.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 15. Oktober

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe	67.25 G
4½%	Dollarbriefe der Pos. Landsch.	—
4½%	Gold-Amortis.-Dollarbriefe der Pos. Landschaft	48.50 +
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III)	54.00 G
4½%	Złoty-Pfandbriefe	48.00 G
4%	Prämien-Invest.-Anleihe	—
3%	Bau-Anleihe	47.60 G
Bank Polski		95.75 +

Stimmung: ruhig.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Warschauer Börse

Warschau, 13. Oktober

Rentenmarkt: Die Kurse der Prämien-Anleihe gestalteten sich uneinheitlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 47.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 54, 4proz. Prämien-Investitions-Anl. 118.25, 4proz. Prämien-Investitions-Anl. (Ser.) 121, 5proz. Staatl. Konvert.-Anl. 67.80, 7proz. Stabilisierungs-Anl. 77.13—77.50, 7proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94, 7proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligat. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 63.13—63.25, VIII. u. IX. 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 60.75.

Aktien: Die Aktienbörse zeigte uneinheitliche Stimmung, die Umsätze waren mittelmässig.

Bank Polski 96 (95.75), Warsz. Tow. Fabr. Cukru 27.50—27 (27), Lilpop 10.60 bis 10.70 (10.30), Starachowice 13.80 (13.95), Haberbusch 34 (34.25).

Devisen: Auf der Geldbörse herrschte lebhafte Stimmung. London und New York stiegen.

Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.22 bis 5.23, Golddollar 8.91, Goldrubel 4.57—4.58, Silberrubel 1.45, Tscherwonez 1.65.

Amtlich nicht notierte Devisen: Danzig 172.75, Montreal 5.32, Oslo 129.85.

Amtliche Devisenkurse

	13. 10. Geld	13. 10. Brief	12. 10. Geld	12. 10. Brief
Amsterdam	357.85	359.65	357.85	359.65
Berlin	212.20	214.20	212.20	214.20
Brüssel	123.29	123.91	123.29	123.91
Kopenhagen	114.70	115.90	114.50	115.70
London	25.71	25.97	25.65	25.91
New York (Scheck)	5.21¾	5.27¾	—	—
Paris	34.81	34.98	34.81	34.98
Prag	22.05	22.15	22.05	22.15
Italien	—	—	—	
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	132.55	133.85	132.25	133.55
Danzig	—	—	172.32	173.18
Zürich	172.21	173.07	172.12	172.98

Tendenz: uneinheitlich

Danziger Börse

Danzig, 13. Oktober. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0270—3.0330, London 1 Pfund Sterling 14.93—14.97, Berlin 100 Reichsmark 123.20—123.45, Warschau 100 Złoty 57.82 bis 57.93, Zürich 100 Franken 99.78—99.98, Paris 100 Franken 20.17½—20.21½, Amsterdam 100 Gulden 207.39—207.81, Brüssel 100 Belga 71.43 bis 71.57, Prag 100 Kronen 12.80½—12.83½, Stockholm 100 Kronen 77.02—77.16, Kopenhagen 100 Kronen 67.70—67.84, Oslo 100 Kr. 75—75.16. Banknoten: 100 Złoty 57.84—57.96.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 15. Oktober. Tendenz: freundlicher. Die Börse setzte zum Wochenbeginn in ruhiger, aber überwiegend freundlicher Haltung ein. Umschuldungsanleihe waren unverändert 87.8, Zinsvergütungsscheine 85⅜, Reichsschuldbuchforderungen 95½. Altbesitz gewannen 20. Am Markt der Umtauschobligationen waren Stahlobligationen 87⅜ zu hören. Aktien waren leicht gebessert. Reichsbank gewannen 1¼, Siemens ¾. Für Schiffahrtswerte bestand weitere Nachfrage, Farben setzten 1⅛% niedriger ein. Tagesgeld erforderte unverändert 4—4¼%.

Ablösungsschuld: 107.

Märkte

Getreide. Posen, 15. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Umsätze:

Braugerste 15 t 21.50.

Richtpreise:

Roggen	17.50—17.75
Weizen	17.00—17.50
Braugerste	21.00—21.50
Einheitsgerste	19.50—20.00
Sammelgerste	18.00—18.50
Hafer	16.75—17.25
Roggenmehl (65%)	21.25—22.75
Weizenmehl (65%)	25.50—26.00
Roggenkleie	10.75—11.50
Weizenkleie (mittel)	10.00—10.50
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25
Gerstenkleie	11.50—13.00
Senf	51.00—55.00
Sommerwicke	26.00—28.00
Viktoriaerbsen	41.00—45.00
Folgererbsen	32.00—35.00
Speisekartoffeln	2.20—2.70
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	0.13
Weizenstroh, lose	2.50—2.70
Weizenstroh, gepresst	3.10—3.30
Roggenstroh, lose	3.00—3.25
Roggenstroh, gepresst	3.50—3.75
Haferstroh, lose	3.25—3.50
Haferstroh, gepresst	3.75—4.00
Gerstenstroh, lose	2.20—2.70
Gerstenstroh, gepresst	3.10—3.30
Heu, lose	7.50—8.00
Heu, gepresst	8.00—8.50
Netzeheu, lose	8.50—9.00
Netzeheu, gepresst	9.00—9.50
Leinkuchen	17.50—18.00
Rapskuchen	14.00—14.50
Sonnenblumenkuchen	18.00—18.50
Sojaschrot	21.00—21.50
Blauer Mohn	40.00—45.00

Tendenz: abwartend.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 262 t, Weizen 120 t, Gerste 592.5 t, Hafer 3 t, Roggenmehl 226 t, Weizenmehl 25.2 t, Roggenkleie 145 t, Weizenkleie 170 t, Viktoriaerbsen 10 t, blauer Mohn 15 t, Speisekartoffeln 90 t, Fabrikkartoffeln 135 t.

Getreide. Bromberg, 13. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg frei Waggon Bromberg im Grosshandel. Umsätze: Braugerste 30 t 21.50, 15 t 20.80. Richtpreise: Roggen 17 bis 17.50, Standardweizen 17—17.50, Braugerste 21 bis 21.25, Einheitsgerste 18.75—19.25, Sammelgerste 17—18, Hafer 17—17.25, Roggenkleie 11.50—12, Weizenkleie grob 11.25—11.75, Weizenkleie, mittel 10.75—11.25, Gerstenkleie 13.50—14, Winterraps 42—43, Winterrübsen 40 bis 41, Leinsamen 42—45, Senf 49—52, blauer Mohn 41—44, Viktoriaerbsen 41—45, Folgererbsen 30—34, pommersche Speisekartoffeln 3.50—4, Netzekartoffeln 2.50—3, Fabrikkartoffeln für 1 Kilo-% 13 gr, Leinkuchen 17—18, Rapskuchen 13.50—14, Sonnenblumenkuchen 18 bis 19, Sojaschrot 20.75—21.25, Netzeheu 9 bis 9.50. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 122 t, Weizen 178 t, Hafer 125 t, Gerste 170 t, Einheitsgerste 230 t, Braugerste 31 t, Roggenmehl 39 t, Weizenmehl 69 t, Roggenkleie 60 t, Weizenkleie 141 t, Gerstenkleie 30 t, Fabrikkartoffeln 90 t, Rapskuchen 15 t.

Getreide. Danzig, 13. Oktober. Amtliche Notierung in Gulden für 100 kg: Weizen 128 Pfund zum Konsum 10.75—11, Roggen 120 Pfd. zur Ausfuhr ohne Handel, Roggen 120 Pfd. zum Konsum 10.70, Gerste feine zur Ausfuhr 12.75 bis 13.25, Gerste mittel lt. Muster 11.60—12.20, Gerste 114/15 Pfd. zur Ausfuhr 11.15, Gerste 110/11 Pfd. zur Ausfuhr 10.85, Gerste 105/06 Pfund zur Ausfuhr 9.25, Hafer zum Konsum 9.90—10.70, Viktoriaerbsen ruhig 24—29.50, Roggenkleie 7.40, Weizenkleie grobe 7.50, Weizenkleie Schale 7.75, Gelbsenf flau 27 bis 32.50, Blaumohn, flau 23—28.

Butter. Wilna, 13. Oktober. Notierungen des Verbandes der Butter- und Eiergenossenschaften für 1 Kilo im Grosshandel (in Klammern Kleinhandel): Markenbutter 2.90 (3.20), Tafelbutter 2.70 (3.00), gesalzene Butter 2.40 (2.70); Stimmung: fester.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatscheck; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterchens
zeigen in dankbarer Freude an
Adalbert Reinking
Elisabeth
geb. Gräfin Finckenstein.
Burgwitz bei Trebnitz (Schlesien),
den 13. Oktober 1934.

Meine Verlobung mit Fräulein Martha Riedel erkläre ich hiermit für aufgelöst.
Oskar Gremm
Langenstriegis/Sa., Gilbhard 1934.

Von der Reise zurück!
Otto Lüneburg
Dentist
Aleje Marcinkowskiego 6. — Tel. 2465

Fenster- u. Garten-
Roh- und Draht-
Ornam.- u. Farben-
Glas
Schaufenster-Scheiben, Fenster-Kitt usw
Engros- und Detail-Verkauf
Polskie Biuro Sprzedaży Szkła Sp. Akc.
Poznań, Małe Garbary 7a. Telefon 28-63.



Alles reißt sich um HELLA,
Beyers neue, springlebendige
FRAUEN-ILLUSTRIERTE
mit Unterhaltung, Roman, Mode, Haushalt, Handarbeit, Humor, Meinungsaustausch;
1 Heft für 50 gr,
mit Schnittmuster 70 gr.
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Zwierzyniecka 6
(Vorderhaus.)



Wir stellen her:
Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen in geschmackvoller und moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder u. Prospekte in Stein- und Offset-Druck. Herstellung von Faltschachteln jeglicher Art. Reparaturen und Neueinbände von Büchern

Concordia SP. AKC.
Buchdruckerei u. Verlagsanstalt
Verlag des „Posener Tageblatt"
ZWIERZYNIECKA 6 POZNAŃ TEL. 6105, 6275

II. Bekanntmachung!
Der Vorstand der Zuckerfabrik Opalenica Spółka Akcyjna

gibt den Herren Aktionären bekannt, daß am 29. Oktober 1934 um 11 Uhr im Beamtenkasino der Zuckerfabrik in Opalenica die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre mit folgender Tagesordnung stattfindet:

1. Eröffnung der Versammlung, 2. Geschäftsbericht, Vorlage der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1933/34, 3. Bericht des Aufsichtsrats, 4. Beschlußfassung über die Annahme des Berichts, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates, 5. Verteilung des Reingewinns, 6. Statutenänderung und Neubearbeitung der Statuten mit Berücksichtigung der Änderungen, 7. Festsetzung der Zahl und Wahl der Vorstandsmitglieder, 8. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern an Stelle der Ausscheidenden, 9. Anträge des Vorstandes, 10. Gesetzlich gemeldete Anträge der Herren Aktionäre.

Aktionäre, die an der Generalversammlung teilnehmen wollen, müssen mindestens 7 Tage vor dem Tage der Versammlung im Büro der Gesellschaft in Opalenica die Aktien hinterlegen bzw. eine Bescheinigung, daß die Aktien bei einem polnischen Notar oder in Bankinstituten in Polen hinterlegt worden sind.

Ein Probeeinkauf u. Sie werden sich überzeugen, dass Sie die haltbarsten
Damenstrümpfe, Damenwäsche, Pullover usw.
am preiswertesten in der Firma
Pani
Al. Marcinkowskiego 13
Ecke Podgórna
kaufen!

Empfehle in grosser Auswahl und zu billigen Preisen:
Strümpfe, Socken, Handschuhe, Sweater, Pullover, Trikotagen,
Wäsche
für Damen, Herren und Kinder.
Schirme Handtaschen
L. Szłapczyński
Poznań, Stary Rynek 89

Langes Leben
wird Dir
Knoblauchsaft
geben.
Zu haben in der
Drogerja Warszawska
Poznań, 27 Grudnia 11.
Zu haben in Flaschen à 3 zł

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt, empfiehlt
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate



kostenlos.

Im November
beginnt **wieder** der Unterricht an den deutschsprachigen
Landwirtschaftsschulen!
Anfragen sind zu richten an:
Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft
Poznań, Piekary 16/17.

Wintringer-Felsberg
bei Entnahme von 10 Fl.
per Flasche 3,75
Wormeldinger-Köppchen
Riesling
bei Entnahme von 10 Fl.
per Flasche 4,00
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań,
ul. Br. Pierackiego 13
(vorm. Gwarna 13)

Schuhe
für Damen, Herren und Kinder nach Maß fertigt an sowie sämtliche Reparaturen führt billigst aus
E. Lange, Poznań
Wolnica 7 1 Treppe
Orthopädische Schuhe.

Suche für Dom. Łężce, pow. Międzychód, Poznań, per sofort od. 1. November jüngeren
II. Beamten
Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. erbeten an
Rodatz, Lutom
poczta Sieraków, pow. Międzychód

Domäne Zawory
Kr. Śrem, Post Wieszczyczyn
hat zum sofortigen Verkauf stehen:
1. Einen gek. Hengst „Nestor" Araber, Braun nach Armut von Nirwana, geb. 20. 1. 1930, 149 cm groß.
2. Einen gek. Hengst „Mai" Beberbecker, Fuchs, nach Falkenstein von Mariensonne, geb. 19. 2. 1929. 152 cm groß.
3. Einige arabische Zuchtstuten.

Die Pferde können auf der Domäne besichtigt werden. Autobuslinie Poznań—Śrem—Zawory—Ksiaż.

Soeben ist erschienen:
„Sie wer'n lachen"
Der neue Rumpelstilzchen. Band 14.

Natürlich werden Sie lachen! Seit 1920 haben Sie es jedes Jahr getan. Diesmal kommt der 14. Rumpelstilzchenband — der vergnügte Satiriker ist wirklich unerschöpflich. Wir leben gewiß in einer großen Zeit, aber es gibt immer noch kleine Schwächen; sie herauszuklauben und liebenswürdig zu glossieren, das ist Rumpelstilzchens Stärke.

In Leinen geb. Preis 12,10 zł.

Vorrätig in der
Buchhandlung
Eisermann, Leszno

Auswärtige Besteller wollen einschl. Porto 12,40 zł voreinsenden auf unser Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 204 106 (Buchdruckerei O. Eisermann T. z o. p., Leszno).

Richard Gewiese, Baumeister
Środa, ul. Długa 66
Fernruf Środa 117 oder Poznań 5072 (bei Baumeister Kartmann)
Neu- u. Umbauten, Erhaltungsarbeiten, Entwürfe, Bauleitung, Bauberatung, Schätzungen
führe ich auch in Posen u. Umgegend aus.

Klempner-Arbeiten
Neuanfertigungen und **Reparaturen**
Beste Ausführung — Solide Preise
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	"
Stellengesuche pro Wort	10	"
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	"

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt schnell und billig die Kleinanzeige im Posener Tageblatt.

Häckselmaschinen, Stahl-Kemna-Allesschneider, Schrotmühlen
Original „Krupp", „Stille" usw., auch in gebrauchtem Zustande.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, ul. Wjazdowa 3

Anzüge
Mäntel :-: Kinderanzüge
Hosen :—: Stoffe
Damenmäntel
Große Auswahl.
Billigst nur bei
W. JANAS
Poznań,
Wrocławska 20 - St. Rynek 42.

Gebrauchte Möbel
u. andere Gegenstände
kauft — verkauft
Poznański Dom Komisowy
Dominikańska 3.

Berufskleidung



Berufskittel für Damen u. Herren f. alle Berufe in allen Größen auf Lager.
Spezialität:
Molkereikleidung
J. Schubert
vorm. Weber
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań
nur
ul. Wrocławska 3.

Mineral-Brunnen
jeglicher Quellen
Fichtennadelextrakt
Katzenfelle
billigst in der
Drogerja **Warszawska**
Poznań
ul. 27 Grudnia 11
Tel. 20-74

Die Forstverwaltung
Bronikowo
bei Śmigiel
gibt ab:
70 rm kieferne trockene Kloben à 10,— zł, 300 rm kief. trockenes Stockholz à 6,50 zł. Größere Posten à 6,— zł.

Damenpelze
Pelzfutter, verschiedene Felle für Besatz u. Pelzreparaturen, empfiehlt das durch niedrige Preise bekannte
Spezial-Pelz-Magazin
St. Piotrowski
Poznań, Szkolna 9.

Haupt-Treibriemen
aus Ia Kamelhaar
für
Dampfdreschsätze
äußerst billig bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfs-Artikel — Oele und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6.
Tel. 52-25.

Kaufgesuche

Kaufe
Aktien Browary Grodziskie
Offert. mit Preisangabe unter 615 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Motorrad
gut erhalten, neueren Typs, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Off. unter H. L. 609 an die Geschst. dieser Zeitung.

Pianino
sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe usw. unter **238** an die Geschäftsstelle ...

Verschiedenes

Welche christl. Familie nimmt
kleines Kind
6 Monate alt, ehrlich als eigen an? Angeb. unter 628 a. d. Geschst. d. Ztg.

Bruno Sass
Romana Szymańskiego 1
Hof l., I. Tr.
(früher Wienerstraße am Petriplatz
Trauringe
Feinste Ausführung von **Goldwaren.** Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden, daher billigste Preise.

Autotransporte Umzüge
führt preiswert aus:
Speditionsfirma
W. Mewes Nachf.
Poznań, św. Wojciech ...
Tel. 33-56, 23-35

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Ziffern und Karten.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. **13.**
Wohnung 10. Front

Dachdeckerarbeiten
in Schiefer, Ziegel, Pappe usw. **Paul Röhr**
Dachdeckermeister
Poznań, Grobla 1
(Kreuzkirche)

Nähe
elegant, schnell u. billig Mäntel, Kleider und Kostüme.
Stochla (Time)
św. Marcin 43.

Automobile

Fiat-Wagen
Typ 514, offen, gebraucht, Lack u. Maschine tadellos, **für** 2000 zł sofort zu verkaufen. Angebote an:
Graf zu Stolberg-Wernigerode
z. Zt. Krzyżowniki
p. Gądki, pow. Środa.

Vermietungen

Büroräume
hell, modern, beste Geschäftslage, zu vermieten.
B. Schultz.
Pelzwaren-Magazin
Poznań
ul. Br. Pierackiego 16.

Kino

Kino Wilsona
Poznań-Łazarz
Am Park Wilsona
Ab heute u. folgende Tage:
SOS EISBERG
Rod la Roque, Ernst Udet, Gibson Gowland. Ein Film der alle bis jetzt bekannten Polarfilme b. weitem übertrifft. Wegen seines lehrreichen Inhalts auch für die Jugend gestattet.
Beginn 5, 7, 9 Uhr.

Möbl. Zimmer

Möbliertes
Zimmer
für 2 Personen mit Pension.
Zabłocka
Marcinkowskiego 1. I

Möbl. Zimmer
vom Dauermieter gesucht. Off. unter 629 an die Geschst. d. Zeitung.

Offene Stellen

Heizer
evangelisch, zur Aushilfe gesucht. Handwerker bevorzugt.
Diakonissenhaus
Poznań, Grunwaldzka 19

Besseres
Hausmädche
fleißig, ehrlich, sauber, sucht kinderl. Haushalt für alle vorkommenden Arbeiten. Off. unter 630 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Gesucht
möglichst zum 1. November ein unverheirateter, jüngerer, gelernter Jäger deutsch-evang., der polnischen Sprache völlig mächtig, poln. Staatsangehöriger, guter Raubzeugfänger zur Ausübung des Jagdschutzes, bei freier Station, gut. Gehalt und Schußgeld. Bewerb. schriftlich. Zeugnisabschriften werden nicht zurückgesandt. Persönliche Bewerbung zwecklos.
v. Delhaes
Borówko Stare,
p. Czempin.

Gepr. Lehrer
mit Unterr.-Erlaubnis, auf Landgut **gesucht.** Derselbe muß befähigt sein beg. Schüler der VII. Kl. bes. in Matem., Chem., Phys. u. Latein zu unterr. u. f. d. Abitur innerh. 1—1½ Jahr vorzubereiten. Angebote mit Gehaltsanspr. bei vollk. fr. Stat. u. Angabe v. Ref. unter 631 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Gesucht
Erzieherin
katholisch, intelligente Person. Off. unter 623 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Stellengesuche

Arbeitswill. Mädchen sucht
Bedienung
Offert. unter 626 an die Geschst. dieser Zeitung.

Jüng. Frau mit guten Empfehlungen sucht
Aufwartestelle
Offert. unt. 594 an die Geschst. dieser Zeitung.

Evangel.
Mädchen
19 Jahre alt, sucht Stellung als **Stubenmädchen oder in kleinem Haushalt.** Deutsch und polnisch sprechend, vom 1. November. Off. unt. 618 a. d. Geschst. d. Ztg.

Gärtner
39 J. alt, kath., 23 Jahre im Fach, gut bewandert in sämtl. Zweigen der Gärtnerei sowie Parkpflege u. Bienenzucht, sucht zum 1. Januar 1935 evtl. früher, **Dauerstellung.**
Napierała, Michorzewo, pow. Nowy Tomyśl.

Junges Mädchen mit Kochkenntnissen sucht
Stellung
für alles. Offert. unter 625 a. d. Geschst. d. Ztg.